



# Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan  
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

PROSPERIS

Ist Ihr Testament bereit für das neue Erbrecht?

„Auch wenn das neue Erbrecht noch nicht in Kraft ist, darauf hinweisen ist heute schon möglich – gewusst wie.“



MARC WEHRLI  
ehem. Notar von Meilen

PROSPERIS Beratung | Seestrasse 52 | 8703 Erlenbach  
044 991 30 84 | prosperis-beratung.ch

marc.wehrli@prosperis-beratung.ch



Stargast Marc Sway beendete die Musikreihe aus dem «Seehof». Im Bild zusammen mit der Initiatorin der Konzertreihe, Astrid Leutwyler. Foto: zvg.

## Zehntausender-Marke geknackt

Die Corona-Livestream-Konzertreihe von MusicStage.ch live aus Küsnacht ist am vergangenen Wochenende zu Ende gegangen. Die aus der Not entstandene Livestream-Konzertreihe war ein grosser Erfolg und wurde von der Bevölkerung geschätzt und geliebt. Der krönende Abschluss der 14-teiligen Konzertreihe war das Konzert mit Marc Sway. Es erklangen

Hits wie «Severina», «Non, non, non» und «Wo mis Härz schlaht», begleitet von seiner Band und einem Streichquartett – also einer einzigartigen Mischung aus Pop und Klassik.

Wer das Konzert verpasst hat, kann es auf der Webseite www.MusicStage.ch nachhören. (ks.)

www.MusicStage.ch



Diesen Sommer braucht's mehr Abstand zwischen den Gästen als noch im 2019 (Bild: Badi Winkel Erlenbach). F. moa.

## Der Sprung ins Nass mit nötiger Distanz

Jetzt wird's heiss – und die Badis haben wieder offen. Vieles ist wegen Corona anders. So zum Beispiel gilt eine Beschränkung bei der Besucherzahl.

Manuela Moser

Der Zürichsee lockt mit einer kühlen Erfrischung, jetzt wo das Thermometer wieder Richtung 30 Grad klettert. In Küsnacht haben das Strandbad – «Sträme» genannt – und das Kusenbad («Chuesebädli») wieder offen. Mehr als 400 Personen sind aber im ersten und 50 im zweiten nicht zugelassen. Neue Gäste dürfen erst rein, wenn andere das Bad verlassen.

«Der Besitz der Saisonkarte berechtigt nicht zum Einlass», stellt Albi Thrier, Leiter Liegenschaften Küsnacht, klar. Wegen der Abstandsvorschriften des Bundes stehen der Sprungturm, das Floss und das Planschbecken nicht zur Verfügung. Auch auf die Liegestühle muss aus Hygienegründen verzichtet werden. Weil das Angebot reduziert wurde, sind dafür die Eintrittspreise nach unten angepasst worden.

### Abstand auf der Liegewiese

«Wir setzen auf die Eigenverantwortung der Gäste» so Thrier. Dies gelte auch beim Abstand auf der Liegewiese. Damit aber keiner vergeblich anreist, können die aktuell freien Plätze auf der Gemeindehomepage online überprüft werden. Ähnlich ist es in

Erlenbach, wo das Strandbad Winkel und die Holzbadi Wyden seit über zwei Wochen geöffnet sind. «Die zulässige Anzahl Badegäste kontrolliert eine zusätzliche Mitarbeiterin am Eingang mittels einem Tablet», so Gemeindeschreiber Daniel Keibach. Die Flosse und das Wassertrampolin sind aber geschlossen, auch die Garderobenkästchen stehen nicht zur Verfügung. Verpflegen können sich die Gäste dafür im geöffneten Restaurant beziehungsweise dem Kiosk.

«Es gelten einfach überall in der Badi die Regeln des Social Distancing», so Keibach weiter. Wegen des schlechten Wetters der vergangenen Tage lagen die Besucherzahlen tief, und das Kontingent wurde nie ausgeschöpft. Dies dürfte sich nun ändern.

Sträme-Beizli Küsnacht Seite 7

### Benefizkonzert für Musiker

Corona hat ein riesiges Loch in den Geldbeutel von Künstlerinnen und Künstlern gerissen. Nun setzt sich der Küsnachter Chorleiter Grégory May mit einem Benefizkonzert für sie ein und hofft auf Spenden. Seite 3

### Bücher für die Sommerferien

Viele bleiben in den kommenden Ferien in der Schweiz. Wie kann man sich den Aufenthalt hier etwas schmackhafter machen? Mit einem Buch eines Schweizer Autors über die Schweiz. Die Tipps von der Bibliothek Küsnacht. Seite 5

### Sponsor für den FC Küsnacht

Die Raiffeisenbank rechter Zürichsee stellt sich als Partner auf die Seite des FC Küsnacht. Sie unterstützt neu die Kinderfussballwoche für alle 6- bis 14-Jährigen finanziell. Diese findet heuer in den Herbstferien statt. Seite 7

**E. FREITAG**  
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG  
Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg  
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90  
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch

De Fritig bringt's  
an wänn mes holt!

Hauslieferdienst für  
• Mineralwasser • Bier  
• Spirituosen • Wein

Geschäfts- und  
Hauslieferungen

**schmidli**

- Vorhänge
- Bodenbeläge
- Bettwaren

Drusbergstrasse 18  
8703 Erlenbach  
Tel. 044 910 87 42  
schmidli-erlenbach.ch

Wir legen Ihnen  
unsere Welt zu  
Füssen.

www.blaserag.ch

**IB**  
Blaser Bodenbeläge

Ihr Bauprofi  
vor Ort.

**DOZZA** dozzabau.ch  
044 914 40 40

100 JAHRE DOZZA

# Neuer Zoo-Direktor will Seilbahn

Er ist gekommen, um zu bleiben: Der 32-jährige Severin Dressen will den Zoo Zürich bis zu seiner Pensionierung führen und die Zoo-Seilbahn bauen.

Pascal Wiederkehr

Seit mehreren Jahren ist eine Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo Zürich geplant. Sie soll das Parkplatzproblem lösen und die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr verbessern. Doch die Fronten sind verhärtet. Gegner befürchten eine Verlagerung des Verkehrs aus dem Quartier Fluntern nach Dübendorf, wenn in Stettbach alle auf die Seilbahn umsteigen wollen.

Ein Zeichen in dieser umstrittenen Angelegenheit setzte nun Severin Dressen. Der 32-jährige Deutsche ist ab Juli neuer Direktor des Zoos. Für ihn ist die Seilbahn der richtige Weg für die Zukunft. «Wenn sich der Züri-Zoo etwas in den Kopf gesetzt hat, dann setzt er das auch um», verkündete Dressen vor den Medien.

## Grosse Fussstapfen ausfüllen

Dressen tritt in grosse Fussstapfen. Sein Vorgänger Alex Rübel hat den Zoo nicht nur 29 Jahre lang geführt, er ist auch ein guter Lobbyist in Zoo-Sachen. Der Zunftmeister der Zunft zur Saffran hat in seiner Amtszeit viele grosse Projekte umsetzen können und dafür das Geld aufgetrieben. Erst kürzlich wurde Rübels letzter Meilenstein vor der Pension eröffnet – die Lewa-Savanne mit Giraffen und



Tritt in die grossen Fussstapfen seines Vorgängers Alex Rübel und hat mit Schuhgrösse 49 die besten Voraussetzungen: Severin Dressen. Foto: pw.

Nashörnern. «Der Nachfolger muss ganz grosse Fussstapfen ausfüllen», sagte darum Verwaltungsratspräsident Martin Naville. Dass Dressen, der mit Frau und zwei Kindern in Zürich lebt, das kann, daran scheint beim Zoo niemand zu zweifeln. Der

in Aachen aufgewachsene Biologe erhielt viele Vorschusslorbeeren. Sein Vorgänger Alex Rübel betonte die Gemeinsamkeiten, etwa bei der Philosophie. «Auch in vielen kleinen Sachen denken wir ähnlich», fügte Rübel an. Er selbst war bei seinem Amtsantritt

1991 mit 36 Jahren nur vier Jahre älter als sein Nachfolger Dressen gewesen.

Über 140 Bewerbungen gingen für die Stelle ein. Am Ende standen zwei Frauen und drei Männer in der engen Auswahl – ein Schweizer, eine Österreicherin und drei Deutsche. Durchgesetzt hat sich Dressen, der in Berlin und London Biologie studiert und in Zoologie an der Universität Oxford doktriert hat. Vor seiner Stelle in Zürich war er stellvertretender Direktor im Zoo Wuppertal.

Seit 1. April arbeitete sich Dressen nun im Hintergrund ein, bildete sich im Bereich Management weiter. Auch ein Medientraining erhielt der 32-Jährige. In der Einführungszeit war Dressen noch vor den Medien abgeschirmt worden.

## Zoo plant neue Anlage für Gorillas

Als Herausforderung nannte Dressen die Digitalisierung – darunter beim Bildungsangebot. Vorgestellt wurden die nächsten Bauprojekte, die jedoch noch sein Vorgänger Rübel aufgelegt hat. So ist eine begehbare Voliere im Gebiet Pantanal geplant, ebenso soll zwischen Zoolino und Lewa-Savanne eine Anlage für Gorillas entstehen. Im heutigen Menschenaffenhaus werden dann die Orang-Utans ein modernes Zuhause erhalten.

Gerade die Bauprojekte sollen nicht die einzigen sein, die Dressen umsetzen möchte. Details könne er zwar keine nennen, wie er am Rande der Veranstaltung sagte, er wolle aber bis zur Pensionierung bleiben. Zeit für weitere Meilensteine bleibt also. Nächstes Jahr soll der Entwicklungsplan 2050 vorgestellt werden.

## Ausnahmen bleiben einmalig

Wegen der Corona-Krise dürfen Restaurants mehr Platz auf dem Trottoir nutzen. Die Stadtpolizei zieht nun ein (positives) Fazit. Spätestens im Oktober ist aber Schluss damit.

Marc Surber\*, die Stadt Zürich hat wegen Corona die Aussenbereiche von Boulevard-Cafés vergrössert. Wie lautet das Fazit der Stadtpolizei dazu?



Marc Surber von der Stapo. F.: zvg.

Abgesehen von einigen zu grosszügig ausgedehnten Flächen ist das Fazit positiv.

Die Ausdehnung wurde zur besseren Einhaltung der Social-Distancing-Regeln unbürokratisch bewilligt.

Wie viele Reklamationen gab es von der Bevölkerung, und was war die Stossrichtung?

Bis dato sind lediglich eine Handvoll Reklamationen eingegangen. Störende Ausdehnungen wurden und werden zeitnah bereinigt. Die Restaurateure sind grossmehrheitlich kooperativ.

Gibt es Zahlen, wie viele Restaurants vom Angebot Gebrauch gemacht haben?

Da es sich um einen unbürokratischen Stadtratsbeschluss handelt, wurde auf ein spezifisches Bewilligungs- und/oder Meldeverfahren verzichtet. Daher kann die Anzahl der Restaurants nicht beziffert werden.

Bis wann gilt diese ausserordentliche Regelung noch?

Dies hängt massgeblich von der Entwicklung der Covid-19-Situation und der verordneten Massnahmen des Bundesrats ab; jedoch längstens bis zum Ende der Sommer-Boulevard-Saison am 31. Oktober 2020.

Besteht die Möglichkeit, dass diese ausserordentliche Regelung nicht aufgehoben wird, sprich für immer gilt?

Nein.

Interview: Lorenz Steinmann

\* Marc Surber ist Mediensprecher bei der Stadtpolizei Zürich. Das Interview wurde schriftlich geführt.

## GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

## Alle gratis in die Badi – zu welchem Preis?

Pack die Badehose ein und ab ins kühle Nass! Mehr, zum Beispiel einen Batzen für den Eintritt, braucht es nicht, wenn es nach der rot-grünen Mehrheit im Stadtparlament geht. Die will nämlich die Gebühren für alle Stadtzürcher Freibäder abschaffen. Dienstleistungen beanspruchen und nichts bezahlen wollen – eine zurzeit weit verbreitete Idee. Diese hier kostet die Steuerzahlenden rund 15 Millionen – pro Jahr!

### Gratis sünnele – ein Grundrecht?

Dass der Staat Dienstleistungen kostenlos zur Verfügung stellt, die von der Gesellschaft als grundlegend eingestuft werden und dem Gemeinwohl dienen, ist unbestritten. Nehmen wir das Recht

auf Bildung: Kinder sollen gratis in der Schule lernen, später in Betrieben eine Berufsausbildung und/oder gegen moderate Gebühren ein Studium absolvieren. Bei finanziellen Engpässen gibt es Unterstützung. Das macht Sinn! Einführen von eintrittsfreien Tagen in öffentlichen Museen – ich bin dabei. Sportvereinen die Gebühren für nicht kommerzielle Nutzungen streichen – darüber lasse ich mit mir reden, leisten sie doch Enormes in Sportförderung(!), Jugendarbeit und Integration. Aber sünnele zum Nulltarif?

Wer Eintritt zahlt, zählt auf Infrastruktur, Pflege der Anlage. Fehlen die Einnahmen, wird auch die Qualität sinken. Einkommensschwache erhal-

ten schon heute Vergünstigungen, Abos rechnen sich schnell. Auch von ausserhalb werden Sonnenhungrige anreisen, das Stückchen Vegetationsdecke wird immer knapper, und es ist mit Eintrittsbeschränkungen für die eh gut ausgelasteten Anlagen zu rechnen. Wegen der mitgebrachten Plastikpalmen, -inseln, -einhörner usw. und des (viel zu billigen) Einweggrills samt Proviant für drei Tage (mit bestem Dank der Badi-Restaurations) wird der öV links liegen gelassen und mit dem Auto angereist. Parkplätze? Leider nein!

Es ist schlicht unverantwortlich, jetzt, da die Folgen von Corona noch nicht abschätzbar sind und die Stadt für 2020 «mit einem negativen Ergeb-



Nicole Barandun-Gross Foto: zvg.

nis im tiefen dreistelligen Millionenbereich» rechnet, solch in der Zielerreichung fragwürdige Subventionen im Giesskannenprinzip zu propagieren.

Nicole Barandun-Gross, Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuersch.ch

ANZEIGEN

Für Menschen, die kein Obdach mehr haben.

# Ein Chorleiter auf Spendensuche

Die vergangenen Monate waren insbesondere für freischaffende Musiker besonders schwierig. Der Küsnachter Chorleiter Grégoire May will mit einem Benefizkonzert seine Musikkollegen finanziell unterstützen.

Dennis Baumann

Ob in den Theatern, Konzerthallen oder Kinos, der rote Vorhang blieb über zwei Monate lang zu. Wer in den Genuss von Kunst und Kultur kommen wollte, musste sich mit Videos und Streams im Internet abfinden.

Künstler, insbesondere Musikerinnen und Musiker, die im Netz auftraten, haben sich auf diese Weise für die Bühne fit gehalten. Der finanzielle Schaden sei trotzdem zu spüren, sagt der Küsnachter Grégoire May. Er ist freischaffender Chorleiter und Chorsänger. «Der Bund hat zwar auch Kunst- und Kulturschaffenden eine Finanzspritze zugesprochen. Damit längerfristig überleben zu können, ist aber unrealistisch», so May.

## Prekäre Situation für Musiker

Für abgesagte Konzerte, die vor Oktober hätten stattfinden sollen, gibt es für gebuchte Musiker eine finanzielle Entschädigung vom Bund. Die fixen Lebenskosten können jedoch kaum gedeckt werden. Denn es gibt nach wie vor fast keine Anlässe, an denen freischaffende Musiker auftreten können. Dieser Zustand dürfte länger anhalten. Nach der überstandenen akuten Corona-Krise befürchtet May, dass gerade dort, wo ohnehin schon weniger Geld vorhanden ist, wie bei Konzertveranstaltungen, in Zukunft gespart werden muss.

Zwar wird die Mehrheit aller Konzerte nach hinten verschoben. Sobald jene Konzerte aber wieder stattfinden können, seien Neubuchungen entsprechend überflüssig, erklärt May. Der finanzielle Schaden aus der Corona-Krise bleibt also.



Chorleiter Grégoire May hat eine lange Pause hinter sich. Im Juli könnte es für ihn wieder losgehen. Bild: zvg.

«Der Einkommensrückgang wird für selbstständige Musikerinnen und Musiker auf Monate hinaus substanzial sein und bleiben», befürchtet der Küsnachter.

## Gemeinsam wieder singen

Um der Welt der Livemusik wieder Leben einzuhauchen und seinen freischaffenden Musikkolleginnen und Kollegen finanziell unter die Arme zu greifen, hat May ein neues Chorensemble auf die Beine gestellt. Das Vokalensemble C.F. Meyer besteht aus 16 professionellen Chorsängerinnen und -sängern mit Grégoire May als Chorleiter.

Auf die Idee gekommen ist May dank einer Chorleiterin, die ihn bereits im Mai für ein ähnliches Projekt angefragt hatte. Damals musste man aufgrund der akuten Lage vom Livekonzert auf die Publikation von Videoaufnahmen ausweichen. Benannt hat May das Ensemble nach dem Zürcher Dichter und Autor Conrad Ferdinand Meyer.

Durch gemeinsames Musizieren im Hinterzimmer ist den Musikern natürlich noch geholfen. May hat das Ensemble gegründet, um selbst ein Konzert veranstalten zu können. Die Chorsängerinnen und -sänger zusammenzutrommeln, sei dabei noch das Einfachste gewesen

an der Organisation. «Als freischaffender Chorleiter bin ich viel unterwegs. Auf dem Weg lernt man viele begabte Musiker kennen», so der 28-jährige Küsnachter.

May hat schon einen Grossteil in die Wege leiten können. Denn die Zeit drängt: Am 11. Juli soll in der reformierten Kirche Küsnacht das Chorkonzert stattfinden. Das Programm ist schon bekannt. Die Sängerinnen und Sänger studieren ihre Stücke bereits selbstständig ein.

Bei der Zusammenstellung des Programms entschied sich der Chorleiter dazu, dass jedes Stück aus einem anderen europäischen Land stammen soll. Dabei kommt die Vielfalt an europäischer Chormusik zum Vorschein. Auf der anderen Seite will May symbolisieren, wie die Coronakrise auch das Kulturleben im Ausland betroffen hat.

## Konzert ist abhängig von Spenden

Auch wenn vieles geplant ist, steht die grösste Herausforderung dem Vokalensemble erst noch bevor. Nur durch Spenden lässt sich das Konzert umsetzen. Sowohl May als auch alle involvierten Musikerinnen und Musiker versuchen, mit ihrer Reichweite Geld zu sammeln. Die Zielsumme: 15 000 Franken. Die Deadline: der 1. Juli. Nur dann kann das

Konzert stattfinden. Sollte die Summe nicht erreicht werden, würden die bisherigen Spenden wieder zurückbezahlt werden. Werbung, Notenblätter und Räume sind bereits ohne Gönnerinnen und Gönner finanziert. Die Spendengelder sollen lediglich die Gagen für die Chorsängerinnen und -sänger decken. «Ich hoffe vor allem auf viele, aber dafür kleine Spendenbeträge. Ich bin zuversichtlich, immerhin ist das Kulturleben über Monate hinweg ausgeblieben», sagt May.

Eine weitere Unsicherheit besteht bezüglich Publikum. May kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht versprechen, dass er mit seinem Ensemble ein Publikum empfangen darf. Eine Videoaufnahme vom Konzert an alle Gönner wäre dann die Alternative.

Die neuen Lockerungen des Bundesrats machen jedoch grosse Hoffnung auf ein stattfinden mit Livepublikum. Veranstaltungen mit bis zu 1000 Personen sind wieder erlaubt. Wer sich am Projekt beteiligt, hat bei der Reservation für einen Sitzplatz beim Konzert Vorrang.

Spendenkonto: Raiffeisen rechter Zürichsee, CH07 8080 8004 3688 9608 0, Grégoire Jan May, 8700 Küsnacht, Infos unter: [www.vokalensemblecfmeyer.com](http://www.vokalensemblecfmeyer.com)

## APROPOS...



Annemarie Schmid-Pfister

Jeder Safari-Ranger kennt das: Kommt eine Herde Giraffen in ein Akazienwäldchen, knabbern die Langhalse gerne an den grünen Trieben der Bäume – sie sind trotz Dornen eine Delikatesse für Giraffen. Den Akazien aber gefällt das nicht, und sie haben ein Gegenmittel entwickelt. Mithilfe ihres verzweigten Wurzelgeflechts senden sie sofort einen Duftstoff an die Nachbarbäume: Vorsicht, Feind naht! Und diese entwickeln prophylaktisch im Eiltempo einen «Stinkestoff», der den Giraffen den Appetit verdirbt. Auf jeder Safari kann man beobachten, dass Giraffen niemals

## Wenn Tagetes mit Rosen reden

zur nächsten Akazie weiterwandern, sondern immer einige Bäume auslassen, bis sie weiterfressen – dort, wo die Botschaft noch nicht angekommen ist.

Bei uns gibt es offenbar Ähnliches, wie die Botanikerin Florianne Koechlin vom Blauen-Institut berichtet. So kommunizieren zum Beispiel Tomaten ebenfalls miteinander und warnen ihre Nachbarn vor Frassfeinden. Mehr noch: Sie können diese sogar benennen und die Nachbarspflanze dazu anregen, gezielt einen Duftstoff zu produzieren, der wiederum Feinde dieser Frassfeinde anlockt – sodass beispielsweise Raubmilben kommen und die Spinnmilben fressen und die Tomaten ihre Ruhe haben. Die Kommunikation unter Pflanzen ist offenbar in artenreichen Mischkulturen besonders ausgeprägt und spielt sich im Boden ab, wo die Wurzeln mithilfe von Pilzfäden sogenannte Mykorrhiza-Netze bilden, über welche die Informationen ausgetauscht werden. Die Pflanzen sind also genau das, worum wir Menschen uns ja auch bemühen, nämlich gut vernetzt.

Schon meine Schwiegermutter im Horngarten war felsenfest davon überzeugt, dass man rund ums Rosenbeet Tagetes pflanzen müsse – «Tagetes sind mit Rosen im Gespräch, aber nicht mit Unkraut», sagte sie. Neu gepflanzten Stauden und Sträuchern erteilte sie mit der Gartenkelle ihren Segen, und ihren Orchideen sang sie vermutlich ein Gutenachtlied, sonst hätten sie nicht so schön immer und immer wieder geblüht. Damals habe ich gelächelt. Heute entschuldige ich mich in Gedanken bei den Altverderben, die schon damals spürten, was heute die Wissenschaft weiss.

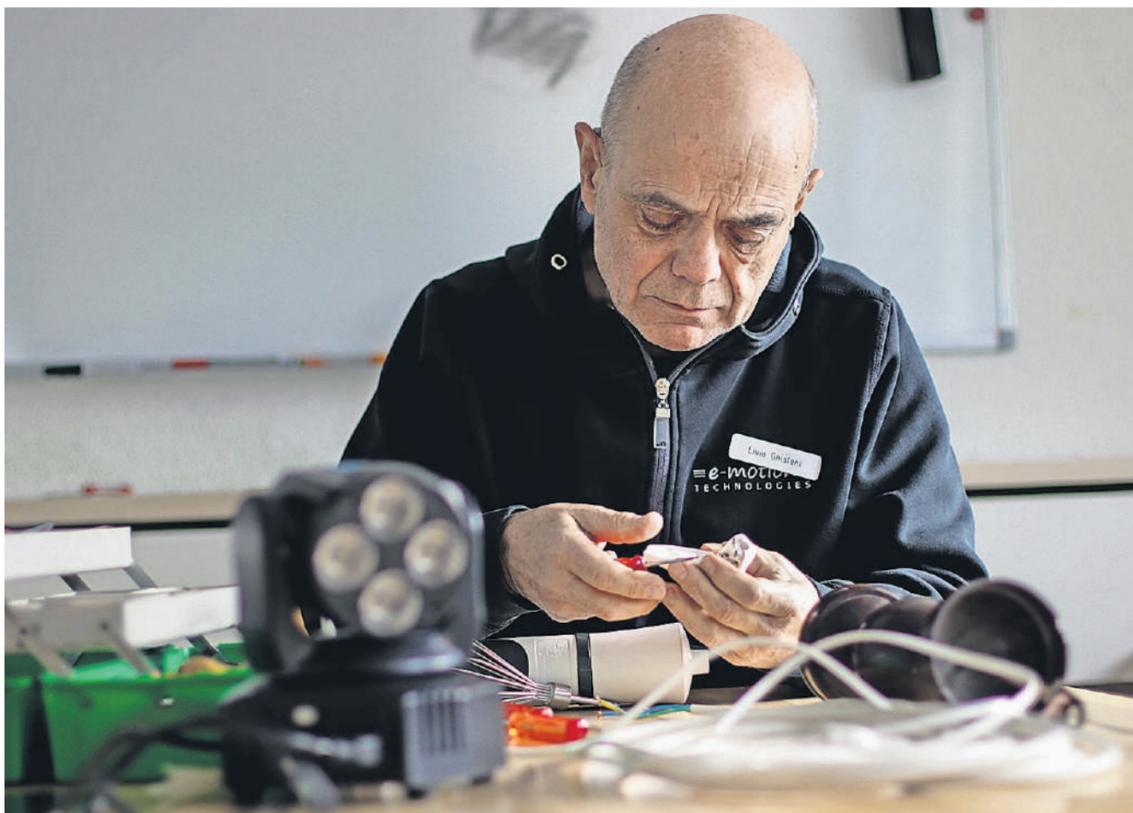
# Repaircafé ist zu Besuch im Ortsmuseum

Im Rahmen der Ausstellung «all#täglich – Museumsobjekte als Zeitzeugen» im Ortsmuseum Küsnacht ist am ersten Öffnungstag, am Sonntag, 28. Juni, von 14 bis 17 Uhr der pensionierte Elektroingenieur Livio Ghisleni vom Repaircafé zu Gast. Er kümmert sich um defekte PCs, elektrische Geräte oder deren Bedienung. Ein Reparaturversuch kostet pauschal 10 Franken, exklusive Material. Der Abholtermin erfolgt nach Absprache.

Gemeinsames Flickern kann wegen Corona dieses Mal nicht im Zentrum stehen. Livio Ghisleni nimmt aber dennoch defekte Geräte zur Reparatur an. Aufgrund der Covid-19-Schutzmassnahmen wird das Publikum gebeten, für näheres gemeinsames Anschauen der Gegenstände eine Schutzmaske mitzubringen.

Es gibt zudem eine kurze Einführung in die Ausstellung durch die Kuratorin Elisabeth Abgottspon. Die Platzzahl ist aufgrund der Schutzverordnungen beschränkt. (ks.)

Ortsmuseum Küsnacht, Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag von 14 Uhr bis 17 Uhr; Schulklassen, Gruppen, Führungen nach Vereinbarung. Tobelweg 1, 8700 Küsnacht, Telefon: 044 910 59 70.



Macht aus alt (fast wieder) neu: Der pensionierte Elektroingenieur Livio Ghisleni ist zu Gast im Museum. F: db.

ANZEIGEN

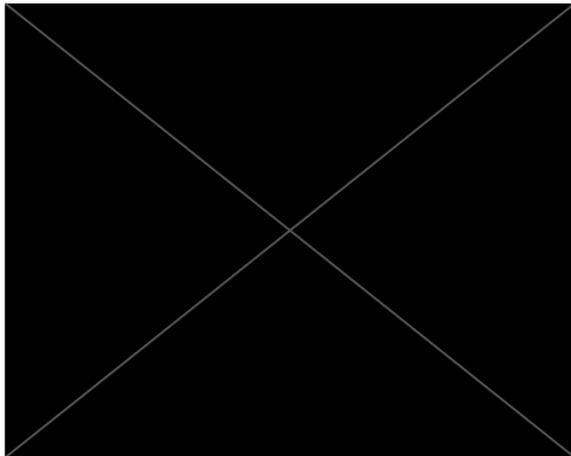
vier  
können viel  
für Sie tun.

elektro 4 AG  
Küsnacht  
[www.elektro4.ch](http://www.elektro4.ch) | 044 922 44 44

**Amtliche Publikationen**

**Einbürgerungen**

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):



25. Juni 2020  
Die Bürgerrechtskommission

**Bauprojekte**

Bauherrschaft: Julian Tobias Frey, Krummackerstrasse 8, 8700 Küsnacht  
 Projektverfasser: Merki Architektur & Innenarchitektur, Guldiloostrasse 27, 8620 Wetzikon  
 Objekt/Beschrieb: Montage eines Klimagerätes an der Nordwestfassade des Mehrfamilienhauses Vers.-Nr. 3705, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12100  
 Zone: Wohnzone W2/1.20  
 Strasse/Nr. Krummackerstrasse 8, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Hanna Vogler Winteler und Verena Knecht-Vogler, Neuwis 1, 8700 Küsnacht  
 Objekt/Beschrieb: Unterstand am Garagengebäude Vers.-Nr. 3205 beim Einfamilienhaus auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10409  
 Zone: Wohnzone W2/1.40  
 Strasse/Nr. Neuwis 1a, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Monique Wong Anbeek und Herman Anbeek, Zürichstrasse 21, 8700 Küsnacht; vertreten durch  
 Projektverfasser: Archipart AG, Paolo Fuchs, Zollikerstrasse 130, 8008 Zürich  
 Objekt/Beschrieb: Neubau Schwimmbad bei der Villa Streiff, Gebäude Vers.-Nr. 1550, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5370  
 Zone: Wohnzone W2/1.20  
 Strasse/Nr. Zürichstrasse 21, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Schaeppi Söhne AG, Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich  
 Projektverfasser: Schaeppi Grundstücke Verwaltungen KG, Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich  
 Objekt/Beschrieb: Umnutzung Tankraum zu Lager sowie Umzäunung der Garagenanlage bei den Gebäuden Vers.-Nrn. 3082 und 3086, auf den Grundstücken Kat.-Nrn. 9536 und 9537  
 Zone: K3 (3-geschossig) und W4/oB (4-geschossig) ohne Baumassenziffer  
 Strasse/Nr. Kohlrainstrasse 10 und 10a, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.  
 Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

25. Juni 2020  
Die Baukommission

**Bestattungen**

Schaub, Bernhard Jakob, von Ormlingen BL und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Ränkestrasse 6, geboren am 12. Oktober 1929, gestorben am 8. Juni 2020.

Richiger, Wilma Erna, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 136, geboren am 18. Januar 1925, gestorben am 12. Juni 2020.

25. Juni 2020  
Das Bestattungsamt

**Amtliche Informationen**

**Informationen zum Coronavirus: Lockerungsetappe 4**

**Ausserordentliche Lage beendet**

Der Bundesrat hat die ausserordentliche Lage per 19. Juni für beendet erklärt und ist einstweilen zur besonderen Lage zurückgekehrt. Auf das gleiche Datum hat der Regierungsrat des Kantons Zürich von der ausserordentlichen in die ordentliche Lage gewechselt, und die ständig installierte Kantonale Führungsorganisation (KFO) kehrt vom Krisenmodus in den Regelbetrieb zurück.

**Lockerungsmassnahmen**

Per 22. Juni sind weitere Lockerungsmassnahmen beschlossen worden. Grundsätzlich gilt die Abstandsregel noch immer, jedoch ist diese auf 1,5 Meter reduziert worden. Die Hygienemassnahmen, wie beispielsweise das Händewaschen, sind weiter wichtig. Wo der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann, wird das Tragen einer Schutzmaske empfohlen. Das gilt insbesondere für den öffentlichen Verkehr zu Stosszeiten. Im Fokus steht weiter das Contact Tracing. Hinterlassen Sie wo immer möglich Ihre Kontaktdaten, damit Sie im Falle einer möglichen Exponierung kontaktiert werden können. Sollten Sie Kontakt zu einer positiv getesteten Person gehabt haben, begeben Sie sich in Quarantäne. Treten bei Ihnen Symptome auf, lassen Sie sich sofort testen, bleiben Sie zu Hause und begeben Sie sich in Isolation.

**Versammlungsverbot**

Das Versammlungsverbot im öffentlichen Raum ist aufgehoben. Auch Veranstaltungen bis maximal 1'000 Personen dürfen wieder durchgeführt werden. Hierbei muss jedoch ein Schutzkonzept vorliegen und es müssen Sektoren von maximal 300 Personen gebildet werden.

**Sperrstunde und Restaurants**

Die Sperrstunde für Bars, Diskotheken und Restaurants ist aufgehoben. Es darf auch wieder stehend konsumiert werden. Hinterlassen Sie jedoch wo immer möglich Ihre Kontaktdaten.

**Tracing App**

Die Swiss-Covid-App ist ab dem 25. Juni im Apple Store und im Google Play Store verfügbar. Der Bundesrat empfiehlt zur weiteren Eindämmung der Pandemie die Verwendung dieser Applikation.

25. Juni 2020  
Der Gemeinderat

**Schule**

**Mitteilung der Schulpflege zu der Sitzung vom 2. Juni 2020**

**Musikschule Budget 2021**

Die Schulpflege genehmigt das Budget 2020 der Musikschule Küsnacht. Die Erfolgsrechnung weist einen Aufwand von Fr. 2'338'670.- (Vorjahr Fr. 2'425'600.-) auf, dem ein Ertrag von Fr. 2'339'884.- (Vorjahr Fr. 2'410'220.-) gegenübersteht. Daraus resultiert ein Gewinn von Fr. 1'214.- (Vorjahr Verlust Fr. 15'380.-), welcher mit dem Eigenkapital verrechnet wird. Der budgetierte Subventionsbeitrag der Schule Küsnacht beläuft sich 2021 auf gerundet Fr. 1'219'884.- (Vorjahr Fr. 1'265'220.-), was etwa 55% des Gesamtertrags entspricht. Der kantonale Staatsbeitrag beläuft sich auf Fr. 54'000.- (Vorjahr Fr. 54'000.-) und die Schulgelder auf Fr. 815'000.- (Vorjahr Fr. 950'000.-).

25. Juni 2020  
Die Schulpflege

**Neues Coronavirus: Lockerung der Massnahmen**

**🕒 Ab dem 22. Juni gilt neu**

**30**

Versammlungsverbot im öffentlichen Raum aufgehoben

**1000**

Veranstaltungen mit maximal 1000 Personen erlaubt

**👤👤👤**

Kundgebungen mit Maskenpflicht erlaubt (ab 20. Juni)

**1,5**

Mindestabstand von 1,5 statt 2 Metern

**👤👤**

Keine Sitzpflicht mehr in Restaurants und Bars

**🕒**

Keine Sperrstunde mehr für Restaurants, Bars und Clubs

**🏊🏊🏊**

Sport-Wettkämpfe mit engem Körperkontakt wieder erlaubt

**👤👤**

Maske zu Stosszeiten im ÖV dringend empfohlen

**📌 Weiterhin wichtig**

**👤👤**

Abstand halten

**👤👤**

Maske tragen, wenn Abstandhalten unmöglich

**🧼**

Hygiene beachten

**🏠**

Bei Symptomen testen lassen

**👤👤👤**

Kontaktdaten angeben und Tracing ermöglichen

**🏠**

Isolation oder Quarantäne einhalten

Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
Swiss Confederation

Bundesrat  
Conseil fédéral  
Consiglio Federale  
Cunseil Federat  
Federal Council

Stand: 19. Juni 2020

25. Juni 2020

Der Gemeinderat

# Eine literarische Reise durch die Schweiz

Wegen Corona werden viele ihre Sommerferien in der Schweiz verbringen. Warum zur Einstimmung nicht Schweizer lesen, die über die Schweiz schreiben?

Ilka Allenspach\*

Die Schweiz ist in diesem Jahr als Ferienland in aller Munde. Eine Chance also, um die vielfältige hiesige Landschaft zu entdecken. Dazu gibt es hier die perfekte Ferienlektüre: eine kleine «Tour de Suisse» mit jüngst erschienenen Werken lokaler Autorinnen und Autoren.

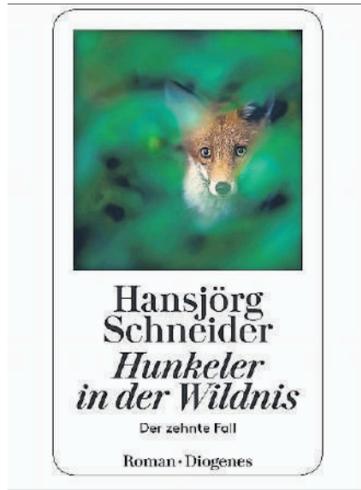
## Ausgangspunkt in Basel

In Basel treffen wir den inzwischen pensionierten Kommissär Peter Hunkeler, die bekannte Hauptfigur aus den Kriminalromanen Hansjörg Schneiders. Hunkeler sitzt an einem heissen Sonntagmorgen beim Kiosk im Kannenfeldpark und geniesst seinen Kaffee. Mit der Ruhe ist es schlagartig vorbei, als ihn eine Spaziergängerin ruft. Sie hat an der Mauer des Parks einen erschlagenen Mann entdeckt. Bald ist bekannt, dass es sich bei dem Toten um einen namhaften Kulturkritiker handelt, der wegen seiner Verrisse verhasst war. Hunkeler aber hat ihn persönlich gekannt und nimmt seine privaten Ermittlungen auf, welche den ehemaligen Polizisten quer durch das Dreiländereck führen. «Hunkeler in der Wildnis» ist bereits Schneiders zehnter Krimi mit diesem Kommissär und nach wie vor eine vergnügliche Lektüre.

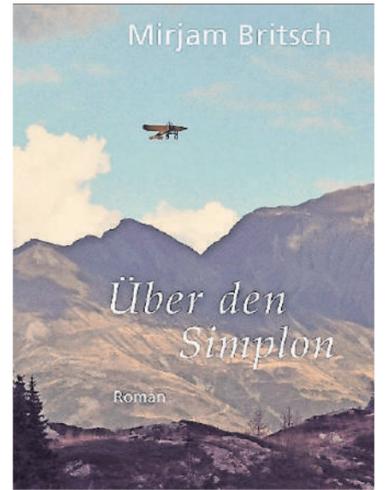
## Flug über die Alpen

In die Simplonregion führt uns die Autorin Mirjam Britsch. Im Sommer 1910 findet in Mailand eine Flugschau statt und die Organisatoren schreiben dazu einen ehrgeizigen Wettbewerb aus: Zum ersten Mal in der Geschichte soll ein «Flugapparat» die Alpen überqueren. Zielort ist der Mailänder Domplatz, gestartet wird in Ried-Brig. Und damit ist es vorbei mit der Ruhe in diesem beschaulichen Bergdorf. Viele ausländische Gäste werden erwartet

Hansjörg Schneider: «Hunkeler in der Wildnis. Der zehnte Fall». Diogenes, 2020.



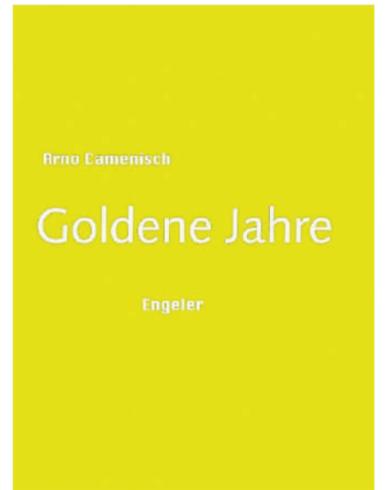
Mirjam Britsch: «Über den Simplon». Zytglogge Verlag, 2019.



Fabio Andina: «Tage mit Felice». Rotpunktverlag, 2020.



Arno Camenisch: «Goldene Jahre». Engeler, 2020.



und die Bevölkerung erhofft sich einen ansehnlichen Verdienst. Die Machenschaften um dieses Ereignis sowie das dörfliche Leben wird aus der Sicht von Edi erzählt, einem Bauernjungen aus armen Verhältnissen. Mit «Über den Simplon» tauchen wir in eine Zeit ein, in der noch jedes Automobil bewundert wurde und ein Flug über die Alpen als Sensation galt.

## Leben im Tessiner Bergdorf

Der Tessiner Autor Fabio Andina nimmt uns mit nach Leontica, einem Bergdorf mit alten Steinhäusern im mittleren Blenio. Während sieben Tagen begleiten wir den 90-jährigen Felice. Er beginnt seine Tage immer gleich: früh morgens und bei jedem Wetter mit einem Bad in der «Gumpe», einer

Felswanne oberhalb des Dorfes. Dann sammelt er in der Natur Essbares wie Kastanien, Kakis, Feigen, Pilze und Früchte. Felice besucht seine Nachbarn und ab und zu leistet er sich ein Essen in einer Trattoria. Wichtig für ihn ist auch die Bar im Zentrum des Dorfes, denn dort spielt sich das soziale Leben ab. «Tage mit Felice» zeigt auf eine wunderbare Weise, wie ein naturverbundenes Leben heute aussehen kann und die Atmosphäre in einem Tessiner Bergdorf mit all seinen Originalen.

## Zwei Bündner Damen

Weiter geht die literarische Reise in die bündnerische Surselva. In Arno Camenischs jüngstem Roman «Goldene Jahre» führen Margrit und Rosa-Maria seit 51 Jahren einen Kiosk

inklusive Zapfsäule. Ihr ganzer Stolz ist die gelbe Leuchtreklame auf dem Dach des Kiosks, welche die ganze Umgebung aufhellt. Während ihrer Vorbereitungen eines neuen Tages lassen die Damen das vergangene halbe Jahrhundert Revue passieren und sinnieren über die Veränderungen. Die Bandbreite ihrer Betrachtungen reicht von globalen Ereignissen wie dem Reaktorunfall in Tschernobyl, dem Klimawandel bis hin zum Dorfklatsch. Geschrieben hat Camenisch die Geschichte, wie schon die vorgängigen Romane, in seinem eigenen Stil – eine Mischung aus Hochdeutsch und Dialekt, durchsetzt mit wenigen rätoromanischen Ausdrücken. In «Goldene Jahre» erleben wir zwei Bündner Damen, die durch ihre Liebe zu ihrem Kiosk und ihrer Ge-

gend auf ein anscheinend zufriedenes Leben zurückblicken.

## Schlusslicht...

Zum Schluss sei Franz Hohlers «Fahrplanmässiger Aufenthalt» erwähnt. Seine kurzen Erzählungen eignen sich bestens, Wartezeiten zu überbrücken, und regen an, die Umgebung genauer zu betrachten.



Franz Hohler: «Fahrplanmässiger Aufenthalt». Luchterhand, 2020.

\*Ilka Allenspach ist Bibliothekarin in Küsnacht. Alle erwähnten Bücher können ausgeliehen werden.

ANZEIGEN

**terra nova**  
Bilingual School

**Die Terra Nova Bilingual School begleitet Ihr Kind vom Kindergarten bis zum Eintritt ins Gymnasium oder ins Berufsleben, immer mit der Möglichkeit, eine höhere Berufsbildung oder eine internationale Ausbildung zu absolvieren.**

**Bilingual in eine globalisierte Zukunft**

Der bilinguale Lehrplan der Terra Nova Schule orientiert sich auf allen Schulstufen am offiziellen Lehrplan des Kantons Zürich (Lehrplan 21) und an den Standards des Cambridge International Curriculums. Dabei lassen die muttersprachlichen Lehrpersonen sowie Kinder und Jugendliche mit internationalem Hintergrund eine authentische bilinguale Lernumgebung entstehen, die es erlaubt, sowohl die hohen Standards des schweizerischen Schulwesens als auch internationale Anforderungen zu erfüllen.

**Individuelle Förderung und motivierende Lernumgebung**

Es liegt uns am Herzen, dass wir Kinder ohne Druck und Überforderung auf die weiterführenden öffentlichen wie privaten oder internationalen Schulen vorbereiten. Die bilinguale Sekundarschule ist zwar leistungsorientiert, der Lernstoff wird jedoch individuell den Stärken jedes einzelnen Kindes angepasst. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ebenso wichtig, wie eine liebevolle Betreuung der Schüler und Schülerinnen durch die Lehrpersonen. Wir bieten Unterricht in kleinen Klassen und Ganztagesbetreuung.

**Anschlussprogramme mit und ohne Aufnahmeprüfung (Gymi Vorbereitung)**

Die Terra Nova Bilingual School bietet Ihrem Kind attraktive Anschlussprogramme: Wir bereiten Ihr Kind auf die Gymi Prüfung an eine Zürcher Kantonschule vor. Der Besuch eines privaten oder internationalen Gymnasiums ist eine weitere Option. Unser englischsprachiges Gymnasium beim HB in Zürich bereitet ohne Aufnahmeprüfungen auf die International A-Levels vor. Diese Internationale Matura ist die auf der Welt am meisten anerkannte Studienberechtigung und ermöglicht sowohl den Zugang zu Schweizer wie auch internationalen Universitäten und Fachhochschulen. Die Terra Nova Bilingual School ist eine seit 1996 eidgenössisch anerkannte Privatschule und gehört zur Academia Group Switzerland AG, einem führenden Bildungsanbieter der Schweiz.

**Beratungsgespräch**

Für ein persönliches Beratungsgespräch oder eine individuelle Schulbesichtigung kontaktieren sie unsere Schulleiterin: [elizabeth.suter@terra-nova.ch](mailto:elizabeth.suter@terra-nova.ch)

**Terra Nova Bilingual School**  
Florastrasse 19  
8700 Küsnacht  
+41 44 910 43 00  
[info@terra-nova.ch](mailto:info@terra-nova.ch)  
[www.terra-nova.ch](http://www.terra-nova.ch)

**Vollklassen-Unterricht – Unsere Schule ist wieder voller Leben.**

# Stadt wird altersfreundlicher

Die Altersstrategie 2035 bringt zahlreiche Neuerungen: keine weiteren Alterszentren, Zusammenlegung der städtischen Dienst- abteilungen Pflegezentren und Alterszentren unter der Leitung von Renate Monego sowie digitale Plattform.

Pia Meier

Die meisten alten Menschen leben gemäss Umfragen sehr gerne in der Stadt Zürich. Doch die Bevölkerung hat sich gesellschaftlich und demografisch verändert. Die heutigen Seniorinnen und Senioren gehen neue Wege und haben andere Erwartungen und Ansprüche. Der Wunsch nach stärkerer Individualisierung im Alter wird lauter. So ist eine steigende Nachfrage nach Wohnen in den eigenen vier Wänden, unterstützt von der Spitex, feststellbar. Deshalb hat das Gesundheits- und Umweltdepartement die Entwicklungen, Trends und Prognosen zusammen mit zahlreichen Akteuren aus dem Altersbereich in einem breiten Mitwirkungsprozess überprüft. Das Resultat ist die neue Altersstrategie 2035, die Stadtrat Andreas Hauri anlässlich einer Medienkonferenz vorstellte.

## Keine Alterszentren mehr planen

Die Altersstrategie 2035 umfasst ein umfangreiches Massnahmenpaket, aufgeteilt in vier Handlungsfelder: 1. Wohnen, Unterstützung und Pflege nach Bedarf, 2. Information und An-



Ältere Menschen wollen selbstbestimmt wohnen. Darauf will die Stadt Zürich nun mehr Rücksicht nehmen. Archivfoto: Is.

gebot im Quartier, 3. Öffentlicher Raum sowie 4. Teilhaben, Helfen und Mitgestalten.

«Damit ältere Menschen künftig noch länger im vertrauten Umfeld bleiben können, wird die Stadt Zürich mehr altersgerechten und bezahlbaren Wohnraum schaffen», hielt Hauri fest. So soll die Anzahl Wohnungen der Stiftung Alterswohnungen Stadt Zürich deutlich erhöht werden. Zudem werden ambulante Dienste wie Spitex gestärkt. Damit auch einkommensschwache Personen mit Unterstützungsbedarf länger zu Hause bleiben können, will die Stadt neue Formen von finanziellen Beihilfen für Betreuung und Unterstützung entwickeln.

Da in den städtischen Alterszentren heute viele Menschen ohne oder mit einem sehr geringen Pflegebedarf leben, soll ein Teil der bestehenden Pflegebetten ins neue Angebot des «Wohnens mit Betreuung» umgewan-

delt werden. «Alterszentren in der heutigen Form werden von der Stadt nicht mehr geplant und gebaut», betonte Hauri. Für Menschen mit hohem Pflegebedarf würden aber weiterhin genügend stationäre Angebote zur Verfügung stehen. Dies soll zunehmend spezialisierte Leistungen für Menschen mit Demenz oder psychiatrischen Diagnosen sowie Palliative Care umfassen. Weiter soll die Altersmedizin im Stadtspital Waid gestärkt werden.

## Angebote zusammenlegen

Die Zusammenarbeit der bisher getrennt geführten städtischen Angebote soll verstärkt werden. «Die beiden Dienstabteilungen Alterszentren und Pflegezentren werden zusammengelegt», so Hauri. Renate Monego, Direktorin der Pflegezentren der Stadt Zürich, wird ab August die Gesamtleitung übernehmen. Rosann Waldvogel, Direktorin der Alterszentren, wird

frühpensioniert. Das Angebot der städtischen Alters- und Pflegezentren sowie der Stiftung Alterswohnungen Stadt Zürich soll künftig vielfältiger, durchlässiger und vernetzter werden und sich am Bedarf in den Quartieren orientieren. Dieses neue städtische Wohn-, Pflege- und Betreuungsmodell beinhaltet im Kern ein Gesundheitszentrum mit einem integrierten und abgestuften Angebot sowohl für Menschen im 4. Lebensalter, die Wert auf vermehrte Sicherheit und soziale Kontakte legen, als auch für fragile und pflegebedürftige alte Menschen. Das Zentrum soll als Treffpunkt mit verschiedenen Angeboten für das Quartier dienen. Zudem sind altersdurchmischte und gemeinschaftliche Wohnkonzepte vorgesehen. Dort sollen Wohnformen wie Alters-WGs, Clusterwohnungen oder weitere spezifische Angebote, zum Beispiel für die Migrationsbevölkerung, gefördert werden.

## Digitale Plattform

«Für ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter müssen die bestehenden Informationsmöglichkeiten und Angebote für alle einfacher zugänglich sein», so Hauri. Die städtischen, gemeinnützigen und privaten Angebote sollen künftig via digitale Plattform und zentrale Fachstelle für alle Altersfragen besser gebündelt und vernetzt werden. Gleichzeitig sollen quartiernahe Anlaufstellen pilotiert werden. Und nicht zuletzt soll der öffentliche Raum noch besser auf die Bedürfnisse von älteren Menschen ausgerichtet werden. Diese sollen als Expertinnen und Experten vermehrt in die Planungs- und Gestaltungsprozesse miteinbezogen werden.

## NACHGEFRAGT

«Selbstbestimmt heisst nicht, dass jeder machen kann, was er möchte»

Stadtrat Andreas Hauri, alte Menschen wollen selbstbestimmt und nach ihren individuellen Bedürfnissen leben. Wurde dies mit der Altersstrategie erreicht?



Ja, die ganze Strategie und alle geplanten Massnahmen zielen auf diesen Vorsatz ab. Mehr bezahlbarer Wohnraum, Stärkung der ambulanten Dienste und vielfältigere Wohnformen machen es älteren Menschen möglich, länger im gewohnten Umfeld zu leben. Zudem soll das städtische Wohn- und Pflegeangebot durchlässiger werden und mit dezentralen Anlaufstellen in den Quartieren kommen wir näher zur Bevölkerung. Für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf stehen in Zukunft differenziertere Modelle in Gesundheitszentren zur Verfügung.

Widersprechen Massnahmen wie Besuchsverbot, Ausflugsverbot etc. während der Coronakrise nicht dem Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben?

Selbstbestimmt leben heisst nicht, dass jeder tun und lassen kann, was er möchte, ohne auf die Mitmenschen Rücksicht zu nehmen. In einer Krise, wie wir es mit Corona nun erleben, ist es wichtig, solidarisch zu sein und nicht nur sich selbst, sondern auch andere zu schützen – egal wer wo und wie wohnt. Die Altersstrategie 2035 wurde schon vor Corona finalisiert und zielt auf die langfristige Planung ab. (pm.)

## Das Kunsthaus in den Schlagzeilen

«Geistige Bankrotterklärung», «Naegeli muss sich zuerst ein Ohr abschneiden, bevor wir ihn auf Beton anerkennen», «Irgendwann hat sich der Street-Art-Artist ins Abseits gesprayed». «Gehörig Mühe mit dem Strichmannli-Künstler», «Kunsthaus zieht Anzeige zurück». Diese kleine Presseschau von «Weltwoche» über WoZ bis «Glanz & Gloria» zeigt, welchen Einfluss Medien haben können. Doch der Reihe nach: Das von dieser Zeitung enthüllte Vorgehen des Kunsthauses Zürich, nämlich Harald Naegeli anzuzeigen wegen Sachbeschädigung, sorgte für einen grossen Medienwirbel.

Schlussendlich knickte das Kunsthaus ein, Stiftungsratspräsident Richard Hunziker räumte Fehler ein und sagte, man ziehe die Anzeige gegen den 80-jährigen Künstler zurück. «Im Rahmen dieser Beurteilung haben wir uns dazu entschieden, eine gewisse Toleranz zu üben und nicht einen 80-jährigen Mann noch mit einer Strafanzeige einzudecken», sagte Richard Hunziker, Präsident Stiftung Zürcher Kunsthaus, gegenüber «Tele-Züri». Naegeli hatte einige seiner Strichmännchen an die Fassade des Kunsthauses gesprayed. Er liess sich gegenüber Keystone/SDA so zitieren: «Strafanzeige bedauere ich. Sie sind geistige Bankrotterklärungen von Menschen, die das Leben nicht begriffen haben.»

Hängig ist noch eine Strafanzeige des Kantons Zürich gegen den Sprayer. Dieser hat gegen Naegeli unabhängig vom Kunsthaus Strafanzeige wegen Sprayerien an einer Schule eingereicht. Dabei könnte es laut NZZ sein, dass der 80-jährige Naegeli nur noch wenige Monate zu leben habe. Darum nennt Naegeli seine neusten Werke «Totentanz». (Is.)

## Neue Schulhäuser bei Greencity und auf dem Radiostudio-Areal

Der Stadtrat zieht eine positive Zwischenbilanz zur Schulraumoffensive. Zusätzliche Kapazitäten gibts dank Grossprojekten im Campus Glattal, im frei werdenden Radiostudio und dank einer zweiten Schulanlage beim Stadtteil Greencity.

Im Mai 2019 hatte der Stadtrat eine neue Grundlage zur systematischen Auseinandersetzung mit der Nachfrage- und Angebotsentwicklung bei den Schulbauten präsentiert: die «Teilportfoliostrategie Volksschulbauten». Das damalige Fazit: Langfristig kann die erforderliche Kapazität zur Verfügung gestellt werden. In gewissen Quartieren seien aber kurzfristig zusätzliche Massnahmen notwendig. Zum weiteren Ausbau der Schulinfrastruktur hatte der Stadtrat deshalb organisatorische, betriebliche, planerische und finanzielle Lösungsansätze formuliert.

Am Mittwoch nun zogen die Stadträte Filippo Leutenegger, Vorsteher Schul- und Sportdepartement, und André Odermatt, Vorsteher Hochbaudepartement, eine erste positive Zwischenbilanz zur Schulraumoffensive.

### Gegen 20 Prozent mehr Schüler

Gemäss aktuellsten Prognosen werden im Schuljahr 2027/28 rund 39 500 Schülerinnen und Schüler erwartet. Das sind über 18 Prozent mehr als im laufenden Schuljahr. «Der Ausbau der Schulinfrastruktur im wachsenden Zürich ist eine enorme Herausforderung», betonte Leutenegger. «Leer stehende Räume wollen wir vermeiden. Dank der Mehrfachnutzung von Biblio-

theken, Gruppenräumen oder auch Turnhallen können wir das massive Kostenwachstum unter Kontrolle halten.» Wegen der 2018 ins Leben gerufenen stadträtlichen Delegation Schulen funktioniert die Zusammenarbeit der involvierten städtischen Stellen heute besser. «Die Herausforderungen im Bereich der Schulraumplanung und Umsetzung müssen wir gemeinsam meistern», ist der ehemalige SRF-«Arena»-Moderator überzeugt.

Gegenüber der letztjährigen Analyse hat sich insbesondere die Perspektive in stark wachsenden Quartieren entspannt. Odermatt verwies auf schnellere Projektbearbeitungen, zusätzliche Mieten und Baurechtsneumen sowie vorgezogene Bauprovisorien. So soll schulische Infrastruktur termingerecht bereitstehen.

### Radiostudio wird zur Schule

Neue Grossprojekte sind unter anderem der Campus Glattal (ehemals Holcim, Bezug 2023), das frei werdende Radiostudio Brunnenhof (Baurecht, 2024, diese Zeitung berichtete schon darüber) und die Schulanlage im Entwicklungsgebiet Manegg/Greencity. Diese dürfte 2026, drei Jahre nach Inbetriebnahme der Primarschule Allmend, ein weiteres Schulhaus folgen, für die Sekundarstufe.

Zur kurzfristigen und flexiblen Deckung des Schulraumbedarfs sind Züri-Modular-Pavillons (ZM) vorerst noch unverzichtbar. Allerdings soll bei deren Verteilung vermehrt darauf geachtet werden, dass möglichst vielen Schulanlagen Freiraum und Grünfläche bewahrt werden. Zudem zeichnet sich laut Odermatt mittelfristig ab, dass bestimmte ZM nicht mehr erforderlich sind und wieder demontiert werden können. (pd./Is.)

## CYBER-EXPERTE

# Post vom Geheimdienst

Ich habe Post erhalten – vom Nachrichtendienst des Bundes (NDB). Seit Ende 2017 gilt das verschärfte Nachrichtendienstgesetz (NDG). Darin wird der Schweizer Geheimdienst erstmals seit der 1989 enthüllten Fichenaffäre (siehe Kasten) ermächtigt, geheim im Privatbereich zu überwachen. Er kann Gruppen infiltrieren, Räume verwanzern, bestimmte Telefon- und Internetleitungen abhören und auch Schnüffelprogramme in Handys sowie Heimcomputer einschleusen.

Auch grössere Fangnetze kann er auslegen, nicht nur indem er das offene Web durchforstet, sondern auch mittels Stichwort- und Mustersuche in Datenströmen von Satelliten- und Glasfaserleitungen. Es ist, als würde er alle Briefe nach bestimmten Wörtern oder Bildern durchsuchen, und bei einem Fund eine Kopie zuhänden des Bundes anlegen. Die geballte



Experte Hernani Marques. Foto: zvg.

Macht hat der NDB erhalten, um Terrorismus zu erkennen. Das war das grosse Versprechen der NDG-Befürworter und Grund für mich, nachzuhaken, ob ich wirklich in keinem NDB-Speicher auftauche.

Tatsächlich figurieren im Brief vom 9. Juni, online verlinkt unter twitter.com/vecirex, 19 Einträge, die nichts mit Terrorabwehr gemein haben. Vor allem sind es Zeitungsartikel, wo ich vor Internetwahlen, auch E-Voting genannt, oder dem NDG-Gesetz warne. In anderen Artikeln erkläre ich, wie leicht man im Internetzeitalter terrorverdächtig werden kann. Meine Masterarbeit über Massenüberwachung wird zusammen mit Beschwerden zu NDG-Massnahmen erwähnt. Ein mulmiges Gefühl gibt mir, dass der NDB nicht ausschliesst, mich in der Datenbank für Gewaltextremismus oder in Ablagen von kantonalen Geheimdienststellen zu führen. Geheimhaltungsinteressen könnten überwiegen. Da nun, wo es brisanter und privater werden könnte, gibt der Geheimdienst keine Auskunft. Beim Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten kann eine Prüfung der geheimen Einträge verlangt werden. Ich habe weiter nach.

Wer auch erfahren will, ob er für den NDB gefährlich sein könnte, kann ein Gesuch stellen. Eine Druckvorlage finden Interessierte im Internet auf grundrechte.ch unter dem Menüpunkt «Musterbriefe».

Hernani Marques, Chaos Computer Club Schweiz

## Fichenaffäre

Vor 30 Jahren flog die Fichenaffäre auf. Ein Überwachungsapparat, orchestriert vom Schweizer Staatsschutz und in Zürich umgesetzt von der Abteilung Kriminalkommissariat III, hatte zwischen 1900 und 1990 etwa 900 000 Personen überwacht. Oft ohne gesetzliche Grundlage. Die Daten wurden auf Fichen gesammelt. Um den Fall aufzuarbeiten, wurde damals eine Parlamentarische Untersuchungskommission gegründet. (pw.)

Der öffentliche Treff für Interessierte des Chaos Computer Clubs Zürich findet unter Corona-Auflagen wieder statt, immer mittwochs ab 19 Uhr. Neue Hard 12, Zürich. Infos: www.ccczh.ch.

VEREIN

**Einsatz für die Ärmsten in Guatemala**

Am Dienstag, 7. Juli, 19.30 Uhr, findet die wegen Corona verschobene Generalversammlung des Vereins Guatemala-Zentralamerika in der Aula (Singsaal) vom Schulhaus Wiltiswacht in Küsnacht statt. Das engagierte Hilfswerk wurde vor über 30 Jahren vom Küsnachter Lehrer Konrad Erni gegründet. Denn er nahm bei seinen privaten Reisen durch Guatemala wahr, wie die indigene Bevölkerung unter grosser Armut litt.

Seine Vision war folgende: «Wir wollen Kindern und Jugendliche der indigenen Bevölkerung Guatemalas unterstützen, eine gute Ausbildung zu erhalten und eine reife Persönlichkeit zu werden.»

Unter dessen konnte der Verein 37 Schulen, 8 Landkliniken, ein Handwerkerzentrum für die Ausbildung Jugendlicher und eine Suppenküche verwirklichen.

Die Lage für die Indigenen in Guatemala ist durch Corona und wechselnde Präsidenten wieder schwieriger geworden. Der Verein Guatemala-Zentralamerika versucht dennoch sein Ziel zu verwirklichen und vor allem den Kindern und Jugendlichen zu einer besseren Zukunft zu verhelfen.

Verein Guatemala-Zentralamerika

Mehr Infos zum Verein unter der Homepage: [www.guatemala-vgz.ch](http://www.guatemala-vgz.ch)

**Paella und Fleisch vom Smoker in der Badi**

Publireportage

Nach der Corona-Öffnung ist auch das Strandbad Küsnacht – das Sträme – wieder offen. Roger Walder darf seine Gäste wieder empfangen und kulinarisch verwöhnen. Sein Beizli ist öffentlich. Nicht nur Badegäste sind willkommen.

Mitten im Strandbad Küsnacht gibt es einen besonderen Treffpunkt, nämlich das Sträme-Beizli. Die kleine Oase am Zürichsee steht nicht nur Badegästen offen, sondern auch auswärtigen Besucherinnen und Besuchern, die sich gerne kulinarisch verwöhnen lassen. Roger Walder sorgt mit seinem Team seit 18 Jahren für das leibliche Wohl der Gäste. Auf der Terrasse mit Seeblick werden diese mit kleinen und grösseren Köstlichkeiten verwöhnt. Das Angebot im Sträme-Beizli ist breit und abwechslungsreich. Hausgemachte Pizze, der Sträme-Burger, Fischchnusperli, ein scharfes Curry-Gericht oder Pasta wie auch Frühlingsrollen oder Spezialitäten vom Grill gehören dazu.

**Feines bei Terrassenwetter**

Bei schönem Wetter wird jeweils dienstags ab 18 Uhr Fleisch aus dem Smoker angeboten. Und am Freitag ab 18 Uhr bereitet Juan Manuel seine Paella de marisco andaluza in der grossen Pfanne auf der Terrasse zu. Bei Terrassenwetter können sich die



Beizli-Wirt Roger Walder freut sich in Küsnacht über zahlreiche Gäste auf der Terrasse mit Seeblick.

Foto: ch.

Gäste am kalten und warmen Buffet nach Herzenslust bedienen. Hier gibt es Spezialitäten aus aller Herren Länder. Wer keinen Platz mehr auf der Terrasse findet oder die kulinarischen Spezialitäten zu Hause genießen möchte, kann diese am Take-away beziehen. Roger Walder freut sich, dass das Sträme und damit sein Beizli wieder offen ist, und betont: «Wir empfangen die Gäste im Sinne der vom BAG vorgegebenen Vor-

schriften betreffend Corona und halten die Regeln ein.» (ch.)

Sträme-Beizli, Seestrasse 246, 8700 Küsnacht. Telefon 044 910 03 78. Homepage [www.badibeizli.ch](http://www.badibeizli.ch).

**Kinderfussballwoche: Neuer Sponsor für das FC-Küsnacht-Fulbito-Programm**

Publireportage

Die wegen der derzeitigen Sanierung des Sportplatzes Fallacher von den Sommer- auf die Herbstferien (5. bis 9. Oktober) verschobene, äusserst beliebte Kinderfussballwoche für alle 6- bis 14-Jährigen wird zum ersten Mal von der Raiffeisenbank rechter Zürichsee gesponsert. Während über 17 Jahren ist die führende Retail-Bank für Privat- und Firmenkunden mit einer Geschäftsstelle in Küsnacht vertreten. Mit weiteren Geschäftsstellen in Zollikon, Männedorf, Meilen und Stäfa deckt sie das kleinere Einzugsgebiet des FC Küsnacht perfekt ab. Die neuen Partner verbindet eine lange Tradition (1833 und 1907), gemeinsame Werte, wie eine mitgliederbasierende Struktur, höchste Ansprüche an Produkte dank guter Ausbildung und offener Kommunikation.

**Engagement im Breitensport**

Auch die Unterstützung sportlicher Aktivitäten steht bei beiden Organisationen ganz oben auf der Prioritätenliste. Mit dem Engagement im Breitensport will Christian Stucki, Vorsitzender der Bankleitung, der lokalen Bevölkerung noch näher sein, denn persönliche Beziehungen stehen im Zentrum der Raiffeisenbank. «Wir wollen unsere Kundinnen und Kunden genau verstehen, bevor wir ihnen Empfehlungen abgeben», meint Lukas Ramer, Geschäftsstellenleiter Küsnacht, dazu. Auch mit dem ganz speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittenen Angebot, welches Zugang zu Konzerten, der Raiffeisen Super League, Halbtax-Abonnements und zu digital unterstütztem, benutzergerechtem Lernen von Bankgeschäften offeriert, sei die Zusammenarbeit mit dem FC Küsnacht sehr sinnvoll.

Die Raiffeisenbank rechter Zürichsee strebt eine längerfristige Koopera-



Sind neu Partner (v.l.): Christian Stucki, Vorsitzender der Bankleitung; Lukas Ramer, Leiter Geschäftsstelle Küsnacht; Thomas Frei, Präsident FC Küsnacht, und Rainer Bieli, Leiter Fulbito FC Küsnacht.

Foto: zvg.

tion mit dem FC Küsnacht an und wird bereits am Fulbito 2020 mit einem attraktiven Stand vertreten sein, welcher

Gross und Klein in seinen Bann zieht. «Wir sind stolz auf diese neue Partnerschaft», meint Thomas Frei, Präsident

des FC Küsnacht, «und wir freuen uns, gemeinsam unsere Organisationen zu unterstützen.» (pd.)

**Jass-Nachmittag für Senioren**

Es darf wieder gejasst werden! Der Jass-Nachmittag für die Seniorinnen und Senioren von Küsnacht, Erlenbach und Zumikon findet am Donnerstag, 25. Juni, zwischen 14 und 17 Uhr im Restaurant Rössli in Erlenbach statt. Dabei kann man sich wieder zum freien Jassen treffen, sein Fachwissen über die verschiedenen Jass-Arten austauschen und einen gemütlichen Nachmittag verbringen.

Für dieses Mal ist es allerdings Corona-bedingt notwendig, dass alle Teilnehmenden sich mit Vor- und Nachnamen und Adresse per Mail bis Dienstag, 23. Juni, anmelden. Und zwar unter: [e.haltner@bluewin.ch](mailto:e.haltner@bluewin.ch). Die Vierergruppe an einem Tisch wird gebeten, den ganzen Nachmittag zusammen zu bleiben. Ein Tischwechsel ist nicht erlaubt. (e.)

Jassen: 25. Juni, 14 bis 17 Uhr. Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach.

ANZEIGEN

**SUCHEN SIE PROFESSIONELLE PFLEGE?**

Wir bieten individuelle Pflegeleistungen und übernehmen hauswirtschaftliche Aufgaben – krankenkassenanerkant. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

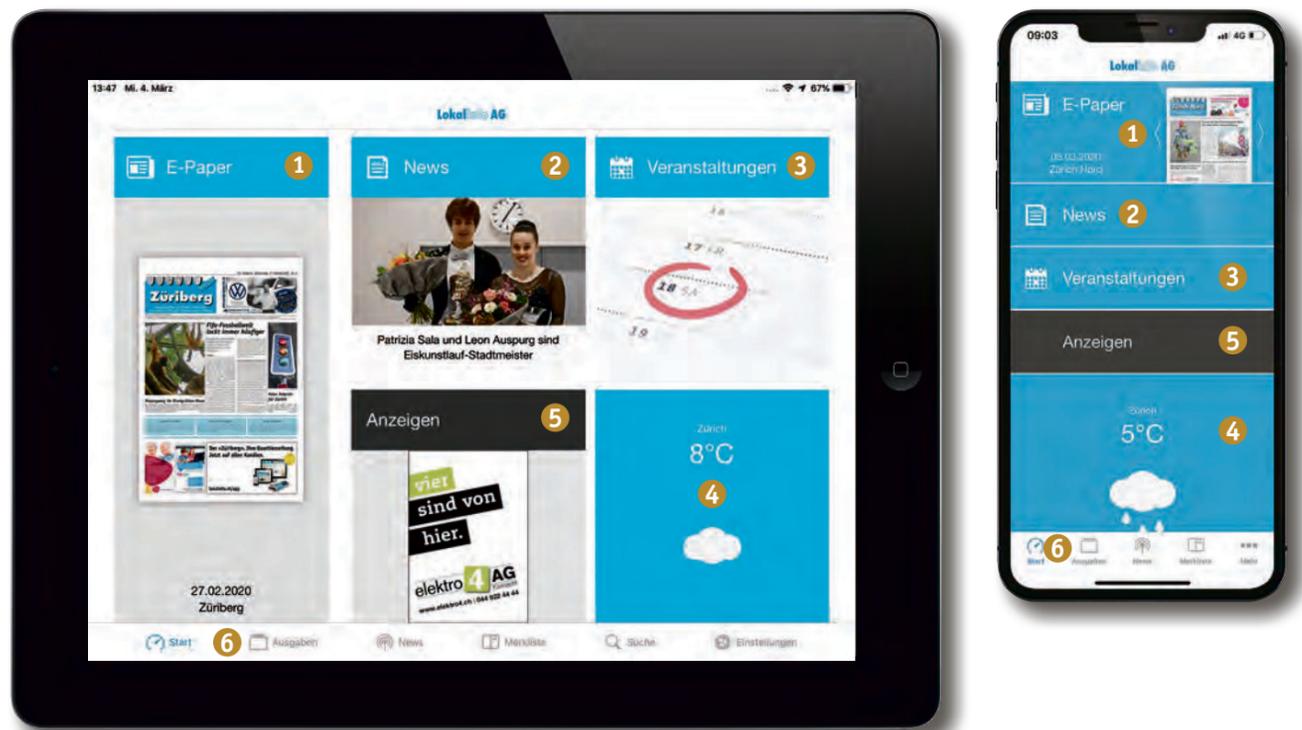
PHS Spitex  
058 204 70 70  
[www.phsag.ch](http://www.phsag.ch)

**PHS** Wir pflegen Werte.

# Die neue App: Mehr Angebot, mehr Übersicht

Ab sofort ist die neue App der Lokalinfo-Zeitungen verfügbar. Ob Update oder Neuinstallation – es lohnt sich.

Seit einigen Jahren ist Ihre Lokalzeitung auf Tablets und Smartphones auch über eine App erreichbar. Diese App wurde nun erneuert und bietet ein erweitertes Angebot. Besonders augenfällig ist die gänzlich überarbeitete Startseite, die eine übersichtlichere Navigation beinhaltet: Mit einem Fingertipp können Sie sich zu den laufend aktualisierten News aus der Lokalinfo-Redaktion, zu den Zeitungsausgaben, den Veranstaltungen oder zum aktuellen Wetter lotsen lassen. Das gesamte Angebot ist wie der Download der App kostenlos. Praktisch: In der App finden Sie alle vier Quartierzeitungen («Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Zürich») sowie den «Küsnachter», die sich im E-Paper bequem lesen und sogar vorlesen lassen.



## So kommt die App auf mein Gerät

- Im iTunes-Store (iOS) und im Google-Play-Store (Android) ist die App am einfachsten über den Suchbegriff «Lokalinfo» zu finden.
- Der Download der App dauert bei guter Internetverbindung nur einige Sekunden und ist kostenlos.
- Um die App herunterzuladen zu können, braucht es keinen gesonderten Login – Sie benutzen dazu einfach Ihre Apple-ID beziehungsweise Ihren Google-Account.
- Auch die Benutzung der App ist kostenlos.
- Weitere Informationen sind unter [www.lokalinfo.ch/app](http://www.lokalinfo.ch/app) verfügbar.

### 1 E-Paper

Lesen Sie die aktuelle Ausgabe ihrer Lokalzeitung, wo immer Sie sind, bequem als E-Paper. Die Ausgaben aller fünf Lokalinfo-Zeitungen in der Stadt Zürich und in Küsnacht stehen in der App kostenlos zum Download bereit. Einmal heruntergeladen, sind die Zeitungen auch offline verfügbar.

### 2 News

Die tagesaktuell gehaltenen News aus der Lokalinfo-Redaktion sind auch in der App verfügbar. Der Zugriff ist kostenlos.

### 3 Veranstaltungen

Die Veranstaltungsseiten stehen in der App in einem gesonderten Menüpunkt zur Verfügung. So haben Sie einen schnellen Zugriff auf die wichtigen Anlässe und verpassen nichts.

### 4 Wetter

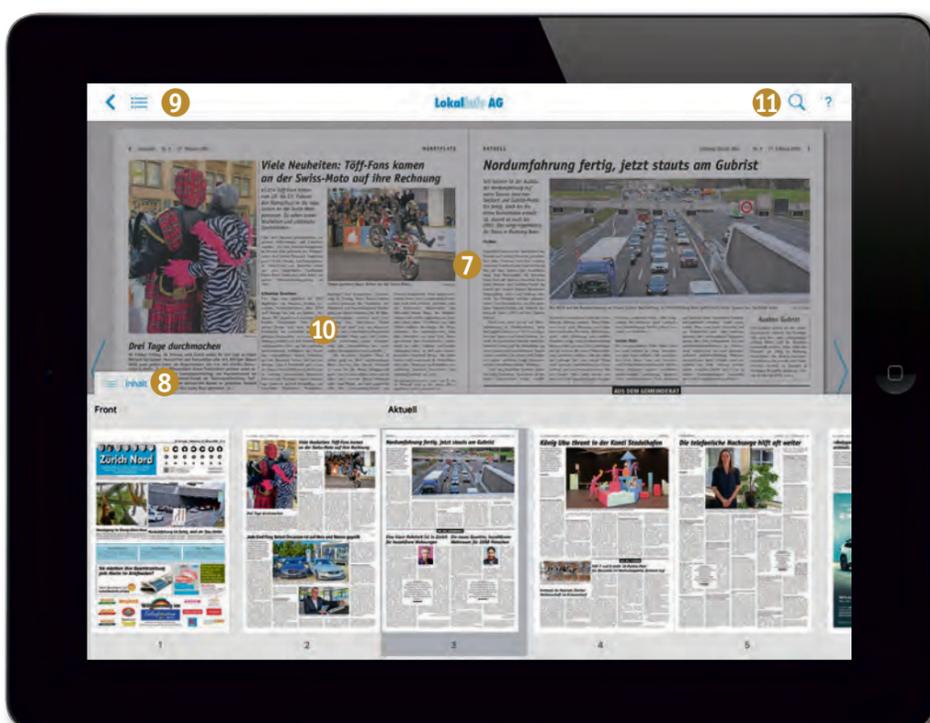
Als neue Serviceleistung ist das lokale Wetter eingebunden. Dieses zeigt das aktuelle Wetter und die Temperatur sowie eine Vorschau für die nächsten Tage an.

### 5 Anzeigen

Unter Anzeigen sind die Inserate aus den Zeitungen gebündelt: Hier finden Sie auf einen Blick die attraktivsten lokalen Angebote.

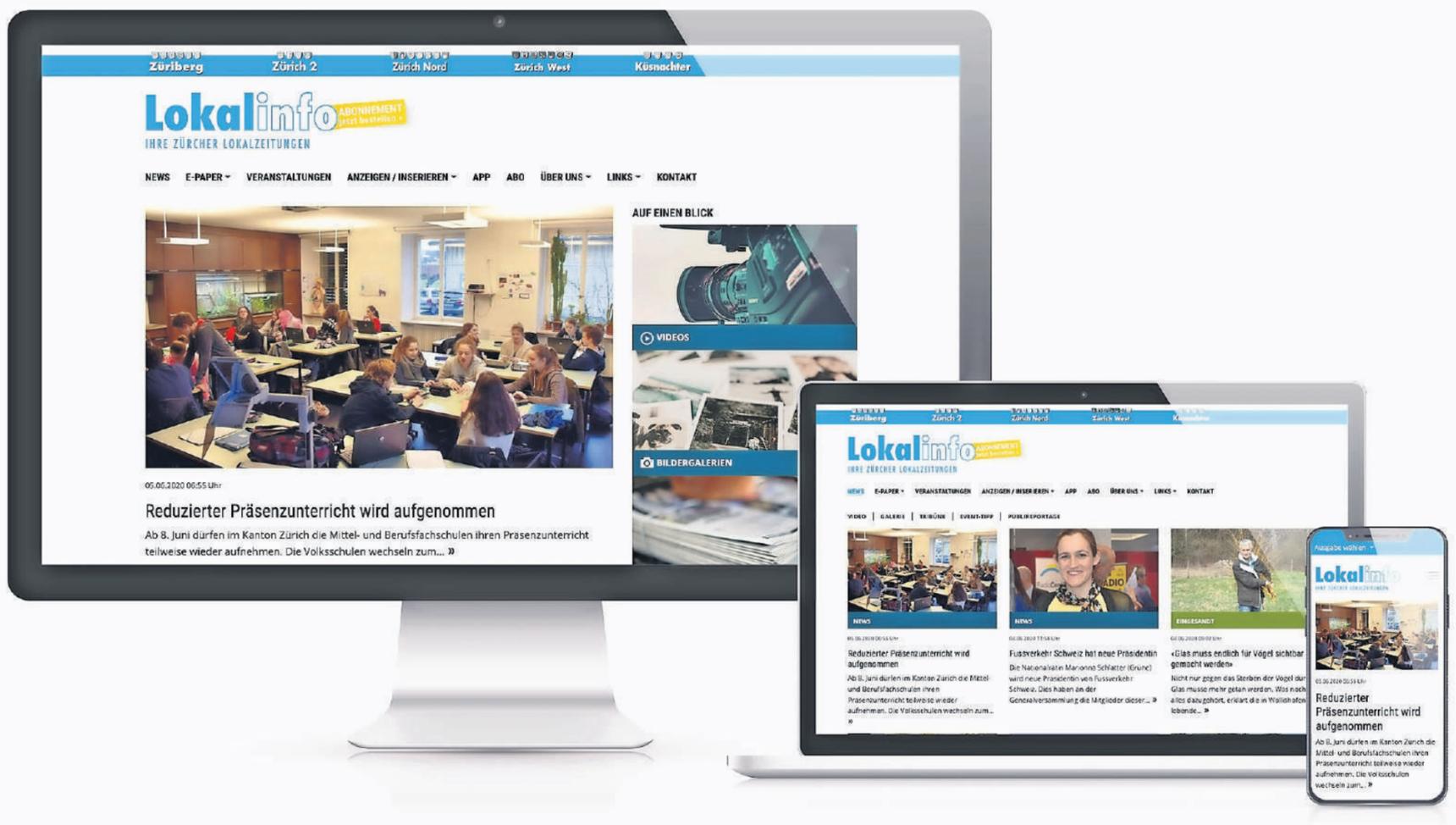
### 6 Ausgaben

In der Ausgabenübersicht können Sie Ihre Ausgaben (inkl. Archiv) ansteuern. Hier können Sie auch alle Zeitungstitel anwählen, deren Ausgabe Sie gerade nutzen möchten.



- 7 Das **E-Paper** unterscheidet sich inhaltlich nicht von der gedruckten Zeitung – und man kann sich wie vom Papier her gewohnt durch die Ausgabe blättern.
- 8 Dank der **Inhaltsübersicht** kann man schnell von Seite zu Seite springen, je nach Interesse.
- 9 Hier verbirgt sich eine zweite **Navigationsebene**, von der aus die einzelnen Ressorts direkt angewählt werden können.
- 10 Ein Fingertipp und man wechselt in die **Artikelansicht** (siehe Punkt zwölf).
- 11 Hier geht es zur **Suchfunktion** und zu den **Bedienungshilfen**.

- 12 Gerade für Smartphones ist die **Artikelansicht** geeignet. Zu dieser gelangt man über einen Fingertipp auf den betreffenden Artikel im E-Paper.
- 13 Hier können Artikel ins persönliche **Archiv** gelegt werden.
- 14 Wer nicht lesen mag, kann sich die Artikel **vorlesen** lassen.
- 15 Die weiteren Funktionen bieten unter anderem die Möglichkeit, die **Schriftgröße** individuell anzupassen.
- 16 Die **News** werden laufend aktualisiert und umfassen die wichtigsten Neuigkeiten aus Zürich, Küsnacht und der weiteren Umgebung.



# lokalinfo.ch in neuem Kleid

Aufgeräumt und aktuell kommt die Internetseite der Zürcher Quartierzeitungen und des «Küsnachters» nach ihrer Überarbeitung daher.

Eine klarere Hierarchie bei den Newsmeldungen, ein schlichtes, modernes Layout und eine vereinfachte Navigation: Die neue Internetseite lokalinfo.ch bietet ein verbessertes Nutzungsergebnis für alle Geräte, ob nun mobil oder Desk-

top. Im Hintergrund wurde zudem das Inhaltsverarbeitungssystem auf ein neues Level angehoben, sodass die Lokalinfo-Redaktion künftig vermehrt multimediale Elemente wie Videos und Bildergalerien einsetzen kann. Für ein einfacheres Zu-

*«Und weiterhin gilt, dass Zeitungsinserte bei der Lokalinfo multimedial sind.»*

beitragen zu unterscheiden. Selbstverständlich weiterhin verfügbar sind die Zeitungsausgaben

der vier Quartierzeitungen und des «Küsnachters» sowie Sonderzeitungen und alle wichtigen Informationen rund um das Unternehmen und seine Mitarbeitenden.

Und weiterhin gilt, dass Zeitungsinserte bei der Lokalinfo multimedial sind: Die lokalen Angebote werden auch auf der neuen Internetseite prominent und übersichtlich dargestellt. (red.)

Die neue Website entdecken: [www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)

## TRIBÜNE

### Bitte Hände waschen, auch «nach» Corona

Neben Abstandsregeln gilt Händewaschen als etwas vom Wichtigsten, um die Übertragung von Krankheiten zu minimieren. Gemäss Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden 80 Prozent der Infektionskrankheiten über die Hände verbreitet. Richtiges Händewaschen dauert mindestens 20 Sekunden unter fließendem Wasser, mit Seife. Ganze Hände und alle Zwischenräume einseifen und danach abspülen. Auf diese Weise werden gemäss einer Untersuchung der Uni Regensburg 99 Prozent aller Keime entfernt oder inaktiviert. Danach die Hände gut trocknen, da sich Bakterien in feuchten Händen 500- bis 1000-mal schneller verbreiten als in trockenen.



Händewaschen – dabei nicht ganz vergessen wird. Weder Desinfektionsmittel noch Masken retten uns, wenn die Grundregel von sauberen Händen nicht beachtet wird. Wir haben unsere Gesundheit, im wahrsten Sinne der Worte, in den Händen.

Nach einem Toilettenbesuch beim Lavabo sagte ein Kind zu mir: «Die Frau hat die Hände nicht gewaschen» und zeigte auf die sich schliessende WC-Türe. Schön, dass das Kind offenbar weiss, dass Händewaschen sehr wichtig ist. Ganz traurig für die unbekannte Frau, so ein schlechtes Vorbild zu sein. Auch auf den Toiletten der Männer ist die Situation nicht besser. Dies soll kein Trost, sondern ein Aufruf sein. Wer diese minimale Regel nicht einhält, nimmt nicht nur für sich eine Ansteckung in Kauf, sondern gefährdet auch alle Mitmenschen. Und vor allem wird damit der ganze Aufwand der Restaurants und Geschäfte mit Füssen getreten. Betriebe, die derzeit ums Überleben kämpfen, brauchen unsere volle Unterstützung. Nicht nur durch Konsumation, sondern auch hinter verschlossenen Türen.

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

## ANZEIGEN

24 Stunden  
Notfallservice  
Tel. 044 910 02 12

*e gueti Verbindig!*

**Heeb + Enzler AG**  
Elektro – Telecom  
Untere Wiltisgasse 14  
8700 Küsnacht  
[www.heeb-enzler.ch](http://www.heeb-enzler.ch)  
info@heeb-enzler.ch

Ambitionierter, leidenschaftlicher Biogärtner sucht in Küsnacht oder in den angrenzenden Gemeinden eine

**Kleinwohnung mit Kohnische oder Zimmer mit Kochgelegenheit.**  
Telefon 079 419 22 83 – Besten Dank.

*Barbara Gübler*

**EINZELSCHTUCK**

FIRST CLASS SECONDHAND

Schulhausstrasse 6, 8703 Erlenbach  
Telefon 079 357 71 88

Öffnungszeiten:  
Mittwoch bis Freitag, 11 bis 18 Uhr  
Samstag, 10 bis 13 Uhr oder nach Vereinbarung

**Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel**  
Leder und Taschen, seriös und fair  
H. Braun, 076 424 45 05

**Achtung**  
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–  
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.  
Komme vor Ort, zahle in bar.  
Herr Hugo Georg 076 278 39 58

Den «Küsnachter» im Original-Layout als Online-Version lesen.  
[www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)

**Der «Küsnachter». Jetzt auf allen Kanälen.**

lokalinfo.ch/app

**Kaufgesucht: BRIEFMARKEN!**  
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)  
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung  
Schwarzenbach Auktion Zürich  
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich  
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!  
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00  
info@schwarzenbach-auktion.ch  
[www.schwarzenbach-auktion.ch](http://www.schwarzenbach-auktion.ch)

**ACHTUNG!**  
Ihr Trödelmann vor Ort kauft alles an von **Antiquitäten – Zinn, Velos und Ski, Schmuck und Uhren aller Art!** Zum **Tageshöchstpreis Pelze und Nachlässe, bitte alles anbieten. Zahle bar, ist doch klar.**  
f.richter2020@hotmail.com  
Tel. 076 612 77 30 /Mo–So

**AUF EINEN BLICK**  
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89  
Küsnacht 044 914 70 80

**Umzüge Hausräumungen**  
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89  
Küsnacht 044 914 70 80

**Teppiche / Parkett**  
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:  
Frau H. Haltiner berät Sie gerne.  
Telefon 079 459 36 14



## GARTENRESTAURANT



**FINIFINI  
TRATTORIA ITALIANA**

Willkommen auf unserer neuen Terrasse!  
Ein gemütlicher Apéro oder authentisch  
italienische Küche mit einer tollen  
Weinauswahl...

Wir freuen uns auf ihren Besuch!

Vorübergehende Öffnungszeiten:  
Di bis Frei 12.00-14.00 & 18.00 bis 22.00 Uhr  
Sa 18.00-22.00 Uhr  
So & Mo Ruhetag

Untere Wiltisgasse 20, 8700 Küsnacht  
www.finifini.com Tel: 044 910 48 55



**Röbi's Hotel**

**Röbi's Terrasse**

**Röbi's Restaurant**

**Röbi's Bar**

Frohe Aussicht  
Dorfstrasse 21  
8126 Zumikon  
043 288 00 88  
www.ussicht.ch / info@ussicht.ch



*Genussmomente  
erleben.*

... den ganzen Sommer für Sie da.

**Falken**

R e s t a u r a n t

Dorfstrasse 22, 8700 Küsnacht  
+41 44 910 66 88, falken-kuesnacht.ch



## Gastrotipps

**STRÄME BEIZLI KÜSNACHT**  
Seerestaurant im Strandbad – 044 910 95 64 – www.badibeizli.ch

Jeden Dienstag ab 18 Uhr

**Smoker**

wechselnd zum Beispiel: Prime Rib, Lechonera, Spar Ribs, etc.

Jeden Freitag ab 18 Uhr

**Paella de marisco andaluza**

Es hät, solangs hät!

an der Paellapfanne – Juan Manuel de Almerimar

Beide Anlässe (nur bei «Terrassenwetter»)



**GENUSSVOLLE  
SOMMER-TRÄUME**

Geniessen Sie unsere  
hausgemachten  
Glacés und exklusive  
Coupe-Kreationen.

**Freytag**

AMARETTI ... UND MEHR

Seefeldstrasse 144  
8008 Zürich  
T 044 383 62 67  
fierz@cafe-freytag.ch

AGENDA

Donnerstag, 25. Juni

**Jass-Nachmittag:** für Seniorinnen und Senioren von Küsnacht, Erlenbach und Zumiikon. 14–17 Uhr, Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach.

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

**Gesundheits- und Fitnesstraining:** Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

**Vernissage Sonderausstellung «all#täglich»:** Museumsobjekte als Zeitzeugen. Einführung durch Szenografin Barbara Pulli und Kuratorin Elisabeth Abgottspon. Die Ausstellung dauert bis 4. April 2021. Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag 14–17 Uhr. 14 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht.

Freitag, 26. Juni

**Eat & Read:** Bibliothek-Lunch für Schüler/innen. 12–13.30 Uhr, Bibliothek (Ate-lier), Seestrasse 123, Küsnacht.

**Café und Spielraum:** 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

**Ernährungsberatung:** Offene und kostenlose Beratung ohne Anmeldung. 9.30–10.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Samstag, 27. Juni

**«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen:** Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Sonntag, 28. Juni

**Repaircafé:** Elektronik – reparieren statt wegwerfen. Mit Livio Ghisleni. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht ZH.

**«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen:** Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Dienstag, 30. Juni

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

**Spielolympiade mit Kamishibai:** Die Ludothek, die Bibliothek und das Familienzentrum laden Kinder und Eltern zu spannenden Spielen und Geschichten ein. Für Kinder von 1–7 Jahren. Bei Regen im Familienzentrum. Keine Anmeldung notwendig. 15–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Mittwoch, 1. Juli

**Café und Spielraum:** 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

**Mütter-/Väterberatung:** Kostenlose Beratung zu Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. Ohne Anmeldung. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 2. Juli

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

**Gesundheits- und Fitnesstraining:** Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Freitag, 3. Juli

**Musik im Rössli:** Mit Xotnix. 19.30 Uhr, Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach.

**Café und Spielraum:** 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Samstag, 4. Juli

**Open-Air-Gemeindeversammlung:** Verschiebedatum: 11. Juli. 9 Uhr, Buechholzhügel, Zollikon.

Dienstag, 7. Juli

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es

sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Mittwoch, 8. Juli

**Café und Spielraum:** 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

**Mütter-/Väterberatung:** Kostenlose Beratung zu Ernährung, Pflege und Erziehung von Babys. Ohne Anmeldung. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 9. Juli

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

**Gesundheits- und Fitnesstraining:** Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Freitag, 10. Juli

**Café und Spielraum:** 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Dienstag, 14. Juli

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es

sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Donnerstag, 16. Juli

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

Dienstag, 21. Juli

**Sommercafé am Küsnachter Horn:** Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn offen – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn, Küsnacht.

KIRCHEN

Kath. Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg

**Samstag, 27. Juni**

17.00 Uhr, Eucharistiefeier  
Mitwirkung Schola Gregoriana

**Sonntag, 28. Juni**

10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Erlenbach: Kirchenzentrum St. Agnes

**Sonntag, 28. Juni**

19.00 Uhr, Taizégebet

Itschnach: Friedhofkapelle Hinterriet

**Sonntag, 28. Juni**

9.00 Uhr, Eucharistiefeier

# Amtsnotar wechselt in die Privatwirtschaft

Publireportage

*Marc Wehrli wechselt nach 17 Dienstjahren auf dem Notariat Meilen in die Privatwirtschaft. Wie es zum «neuen Schub» kam, erzählt er im Interview.*

**Marc Wehrli, Ihre berufliche Karriere hat Ende Mai, nach 25 Jahren beim Kanton und davon 17 Jahre auf dem Notariat Meilen, eine erstaunliche Richtungsänderung erfahren, weshalb?**

Tatsächlich. Ich durfte im Notariatswesen die klassische Laufbahn, vom Lernenden bis zum Notar, absolvieren. Bis zur Position des Notar-Stellvertreters lässt sich alles planen. Der letzte Schritt zum gewählten Notar erfolgte dann im Jahr 2009 aber relativ überraschend. Nach sieben Jahren als Notar-Stellvertreter kam damals der Aufstieg zum Notar letztlich zum richtigen Zeitpunkt und verlieh mir neuen Schub. «Neuer Schub» war womöglich unbewusst auch dieses Mal die Triebfeder für meine neuere berufliche Veränderung.

**Das klingt nachvollziehbar, obwohl die kürzliche Veränderung nicht innerhalb der Ihnen bestens bekannten Notariatsstruktur stattfand. Denn Sie haben das Notariatswesen ja nun verlassen.**

Das mag zunächst erstaunen, aber als gewählter Notar war ich bereits in jungen Jahren zuoberst auf der Karriereleiter. So wäre es für mich nach 10 Jahren als Notar noch bis zur Pensionierung im Jahr 2039 weitere 19 Jahre weitergegangen. Das regte mich zum Nachdenken an.

**Und was ist dabei herausgekommen?**

Meine unzähligen Kundenkontakte in den letzten 17 Jahren als Inhaber des Zürcher Notarpatentes haben mir immer wieder aufgezeigt, dass meine Kundinnen und Kunden mir grosses Vertrauen schenken und mit meinen



Berät umfassend, auch exklusiv für den Verkauf von Immobilien. Foto: zvg.

Dienstleistungen sehr zufrieden waren. Häufig bekam ich zu hören, dass sie beispielsweise das Ehe- und Erbrecht bezogen auf ihre ganz persönliche Situation nun endlich verstanden hätten. Basierend auf diesen positiven Begegnungen wollten mich meine Kundinnen und Kunden in der Folge oft auch für andere Belange um Rat fragen oder gar engagieren.

**Das ist ja hervorragend, aber ...?**

Sie sagen es, aber der fixe Dienstleistungskatalog der Zürcher Notariate erlaubte mir dies nicht. Das bedeutet, dass die Tätigkeiten des Amtsnotars fest vorgegeben sind. Nur innerhalb dieser Aufgaben, welche letztendlich auch gemäss Notariatsgebührentarif

verrechnet werden können, konnte ich wirken.

**Das ändert sich nun für Sie?**

Exakt. Gerne bin ich somit ab sofort für eine weitreichende, umfassende und nachhaltige Beratung zu haben. Meine Kundinnen und Kunden können mich für einzelne Belange oder generell als Bevollmächtigten einsetzen, im Falle ihrer Urteilsunfähigkeit mittels eines Vorsorgeauftrages mit der Personen- und Vermögenssorge beauftragen oder mich bei ehe- und erbrechtlichen Fragen beiziehen. Im Grunde genommen biete ich dieselben Beratungsdienstleistungen an wie vorher als Amtsnotar. Lediglich die hoheitliche Tätigkeit eines allen-

falls notwendig werdenden Beurkundungsaktes kann ich nicht mehr ausüben. Ausserdem stehe ich exklusiv für den Verkauf von Immobilien zur Verfügung.

**Wo wird man Sie denn künftig finden?**

Wie es der Zufall so wollte, konnte ich mich einer bereits seit über zwei Jahrzehnten existierenden Bürogemeinschaft anschliessen, welche seinerzeit mit der Zielsetzung begründet worden ist, Privatkunden umfassend zu beraten und zu betreuen. Unsere Dienstleistungspalette reicht von nachhaltiger Vermögensverwaltung, Steuerberatung, Finanz- und Pensionierungsplanung über Vorsorge-, Ehe- und Erbrecht bis zur Beratung bei räumlicher Veränderung und dem daraus resultierenden Immobilienverkauf. Für alle diese Themen stehen meine Büropartner und ich mit Rat und Tat zur Seite.

**Jetzt haben Sie uns aber noch nicht verraten, wo Ihre neue Wirkungsstätte ist.**

Wir haben von Küsnacht her kommandieren soeben in Erlenbach neue Büroräume bezogen. Gerne empfangen Sie meine Kundinnen und Kunden an der Seestrasse 52 in Erlenbach. Ich würde mich ausserordentlich freuen, wenn der eine oder andere Leser sich von mir und meiner Dienstleistung angesprochen fühlen würde.

**Haben Sie noch etwas, was Sie Ihren künftigen Kundinnen und Kunden mit auf den Weg geben wollen?**

Da kann ich einen meiner Leitsätze im Ehe- und Erbrecht zitieren: «Vorausschauende Planung erleichtert sowohl das eigene Leben als auch dasjenige der Hinterbliebenen.» (pd.)

Bürogemeinschaft Prosperis, Rechtsberatung, Steuer- und Finanzplanung, Seestrasse 52, 8703 Erlenbach. Weitere Informationen unter [www.prosperis-beratung.ch](http://www.prosperis-beratung.ch). Direktes Mail an Marc Wehrli unter: [marc.wehrli@prosperis-beratung.ch](mailto:marc.wehrli@prosperis-beratung.ch).

## Bücher suchen ein zweites Zuhause

Bücher und Hörbücher haben kein Verfallsdatum, aber der Raum in der Bibliothek Küsnacht ist beschränkt. So wurden die ausgeschiedenen Medien in den vergangenen Jahren mit den «Lesebänken» weitergegeben. Leider fällt diese Aktion Corona-bedingt heuer aus.

Stattdessen steht am Mittwoch, 1. Juli, von 10 bis 18 Uhr ein «Bücherzelt» vor der Bibliothek. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in den Kisten zu stöbern und die eine oder andere Entdeckung mit nach Hause zu nehmen. (e.)

«Bücherzelt»: Mittwoch, 1. Juli, von 10 bis 18 Uhr. Bibliothek Küsnacht, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht, Telefon 044 910 80 36, [bibliothek@kuesnacht.ch](mailto:bibliothek@kuesnacht.ch).

**Küsnachter**  
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag  
**Auflage:** 9538 (Wemf-beglaubigt)  
**Jahresabonnement:** Fr. 90.–  
**Inserate:** Fr. 1.12/mm-Spalte  
**Anzeigen- und Redaktionsschluss:** Freitagmorgen, 10 Uhr  
**Geschäftsleitung/Verlag:** Lilitane Müggenburg  
**Redaktion:** Manuela Moser (moa.)  
 E-Mail: [kuesnachter@lokalinfo.ch](mailto:kuesnachter@lokalinfo.ch)  
**Redaktionelle Sonderthemen:** Christina Brändli (cs.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)  
**Ständige Mitarbeiter:** Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)  
**Sport:** Hanspeter Rathgeb (hr.)  
**Anzeigenverwaltung:** Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82  
**Anzeigenverkauf:** Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, [haltineh@bluewin.ch](mailto:haltineh@bluewin.ch)  
**Produktion:** CH Regionalmedia CH, 5001 Aarau  
**Abonnementsdienst:** Tel. 044 913 53 33, [abo@lokalinfo.ch](mailto:abo@lokalinfo.ch)  
**Redaktion/Verlag, Vertrieb:** Lokalinfo AG, Buchhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: [lokalinfo@lokalinfo.ch](mailto:lokalinfo@lokalinfo.ch), [www.lokalinfo.ch](http://www.lokalinfo.ch)  
**Druck:** Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

# Parteipolitik vor Pragmatismus

**Den Autoimporteuren drohen hohe Bussen. Vor allem die weniger begüterten Konsumenten kaufen zurzeit keine neuen Autos. In Bern kommt es zu einer Motion und Interpellation.**

Für 2018 überwies die Autoimporteur über 30 Millionen Franken an Sanktionen wegen Nichterfüllung der CO<sub>2</sub>-Vorgaben an den Bund. Per 2019 dürften die Strafen rund dreimal höher ausfallen. Genaueres ist noch nicht bekannt. Sicher ist: Der 4x4-Anteil der Neuwagen stieg im abgelaufenen Jahr nochmals, und damit der CO<sub>2</sub>-Ausstoss (im Durchschnitt ein Plus von etwa 10 Prozent im Vergleich zum 2-Rad-Antrieb). Für das laufende Jahr gelten pauschal 95 Gramm CO<sub>2</sub> Flottenverbrauch (etwa minus 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Diese Vorgabe werden die Importeure selbst mit tatkräftigster Unterstützung ihrer Vertreter nicht schaffen. Weil a) die Konsumenten weiterhin an PS-starken Allradmodellen festhalten. Weil b) die Neuwagennachfrage vor allem bei den preisgünstigen und sparsamen Modellen wegen der Pandemie krass eingebrochen ist (minus circa 40 Prozent im Vergleich 2019 per Mai 2020, Porsche plus 8,8 Prozent). Und schliesslich c) weil



Benzinpreise im Juli 2008 vor...

die von den Herstellern angekündigten Fahrzeuge mit Alternativantrieb verzögert eintreffen.

## Kein Gehör gefunden

Die so betitelte Autolobby ist deswegen beim ASTRA im Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga vorstellig geworden. Die Importeure boten einen monetären Kompromiss an, baten dafür um eine Verschiebung der 95-Gramm-Vorgabe aus oben erwähnten Gründen. Und fanden unter dem Beifall weiterer Kreise kein Gehör. Deshalb reicht National-



... und in der Finanzkrise im Dezember 2008. F.: jwi

rat Walter Wobmann (SVP) eine Motion ein, welche die Importeure für 2020 von den CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgaben befreien sollen. Damit erhält der Bundesrat den Auftrag, einen Entwurf zu einem Erlass der Bundesversammlung vorzulegen oder eine Massnahme zu treffen. Einer Motion müssen allerdings beide Räte zustimmen.

Von der Motion scheint das BFE (Bundesamt für Energie) Wind bekommen zu haben. Am 16. Juni wurde deshalb ein Fragekatalog an die hiesigen Autoimporteure verschickt, verbunden mit der Aufforderung, die Marketingausgaben 2019/2020 offen-

zulegen. Dies wiederum veranlasst Gregor Rutz (SVP) zu einer Interpellation. «Damit verlangt ein Ratsmitglied vom Bundesrat Auskunft über wichtige innen- und aussenpolitische Ereignisse und Angelegenheiten des Bundes.» So lauten die Statuten. Neben den seit 2018 etablierten Sanktionszahlungen wurde im CO<sub>2</sub>-Gesetz soeben verankert, dass die Preise pro Liter Treibstoff um bis zu 12 Rappen zu Gunsten des Klimaschutzes und der Bundes-

deskasse verteuert werden. Fakt ist, dass das Durchschnittsalter des PW-Bestandes in der Schweiz bei rund neun Jahren liegt (entspricht dem Stand Euro4), das PW-Ausscheidungsalter demnach zirka 18 bis 20 Jahre ist.

## Verjüngung wäre gut

Eine Verjüngung des Fahrzeugparks mit modernen Verbrennern (Euro6) und anteilmässig mit alternativen Antrieben täte der Luft und den CO<sub>2</sub>-Emissionen im Land gut. Wer aber soll sich ein neues Auto mit Elektroantrieb anschaffen, wenn die Verunsicherung gross und die

Stromversorgung für Laternenparker nicht gesichert ist? Die Linken und die Grünen sollten sich überlegen, ob es geschieht, stets ideologisch statt pragmatisch zu votieren.

Auch die Liberalen haben für die besagten 12 Rappen gestimmt. Als freie Marktwirtschaftler müssten sie wissen, dass dies dem Klimaschutz nicht helfen wird.

Im Juli 2008 lag der Liter Bleifrei an der A3 in Weesen/SG bei Fr. 2.02, Ende 2008 bei Fr. 1.27 – Finanzkrise! Heute kostet ein Liter am rechten Zürichseeufer Fr. 1.48, linksseitig Fr. 1.43, im Kanton Aargau Fr. 1.35. Daraus geht hervor: Die Zapfsäulenpreise bestimmt nicht der Bund, sondern die freie Marktwirtschaft. Weniger mit dem Auto gefahren wird nicht, wegen der Pandemie sowieso nicht. Also fährt man mit der alten Karre weiter. Und der Tanktourismus aus der Schweiz nach Deutschland und Österreich nimmt zu.

Schade, dass in der Sachlage «Auto» ausschliesslich SVP-Parlamentarier reagieren, denn damit hat man heutzutage fast automatisch 70 Prozent der Ratskollegen gegen sich. Ähnlich wie in Amerika, dominiert hierzulande nicht mehr der Pragmatismus, sondern die Parteidoktrin. Auch linke Parlamentarier sollten wissen, dass vor allem Niedrigverdiener vom CO<sub>2</sub>-Gesetz betroffen sind.

Jürg Wick

# Für Sie erfahren: Toyota C-HR 2.0 h

**Dieser Toyota vereint aufgeregtes Styling mit unaufgeregtem Fahren und findet vor allem bei der älteren Kundschaft Liebhaber.**

5,0 Liter im Mix mit viel Kurzstrecke sprechen für diesen hybridisierten Crossover. Er muss an keine Steckdose, passt also für Laternenparker. Der Toyota C-HR («Sii-Eitsch Ar») ist ein Auto für Pendler sowie zum Einkaufen und eine Beruhigungspille auf Rädern. Die Jungmannschaft freut sich, wenn sie in das mutig gestylte Auto einsteigen darf. Im Kohlekeller-Fond lässt sich das iPhone hervorragend auslesen. Am gediegenen Fahrkomfort haben alle Freude.

## Gleiten statt hetzen

Das Werk gibt als Verbrauch 5,31 auf 100 km an. Ein guter Wert für ein 184 PS starkes Auto, das in rund acht Sekunden aus dem Stand auf 100 km/h beschleunigen kann. Dynamik ist aber trotz gutem Kurvengrip nicht sein Ding. Gleiten statt hetzen ist eher seine Devise. Wegen der stufenlosen Automatik wird er unter Vollast ungebührlich laut, während er beim Cruisen leise vorwärtsstrebt. Der Kontrast ist extrem, und deshalb wird man sich rasch daran gewöhnen, das Potenzial nicht auszuschöpfen. 119 Gramm CO<sub>2</sub>-Ausstoss helfen Toyota nicht, den per 2020 verordneten Flottengrenzwert von 95 g/km zu erreichen. Selbst mit einem Hybrid wird es schwierig, sich ein grünes Mäntelchen umzulegen. Das gelingt nur noch mit einem Plug-in-Hybrid oder mit einem rein Elektrischen, bei denen man das Auto nächtlich an eine Steckdose anschliessen kann. Oder mit einem frugalen Kleinwagen, mit dem man am Pass zum Schlangenfänger wird.

Über alles gesehen ist der C-HR-Hybrid mit Frontantrieb ein das



Toyota nennt diesen Crossover «Coupé», gar nicht mal so falsch.

Fotos: zvg.



Was für ein Heck!

Strassenbild auflockerndes, sparsames und cooles Auto, das flott und sicher beschleunigen kann, wenn es denn sein muss. Im gleichen Kleid

steht ein handgeschalteter 116 PS starker 1,2-Liter-Turbo mit Frontantrieb oder mit 4x4 inklusive Automatik zur Verfügung. Ausserdem der



Im Fond ist es ziemlich düster.

1800er-Hybrid mit 122 PS, stufenloser Automatik sowie Frontantrieb ab 33000 Franken. Die Eidgenossen entscheiden sich meistens für den

kleinen Turbo mit Allradantrieb und Automatik (181 g/km CO<sub>2</sub>, ab 32600 Franken) oder für den vorgestellten Zweiliterhybrid. (jwi.)

## Steckbrief Toyota C-HR 2.0 h

- Preis 2,0 h ab 36 500 Franken
- Zylinder/Hubraum R4-Zylinder/1987 cm<sup>3</sup>
- Leistung 184 PS/6000/min
- Drehmoment 202 Nm/4400/min
- Antrieb vorne, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 8,2 sec
- V/max 180 km/h
- Verbrauch gesamt 5,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 5,01 l/100 km
- CO<sub>2</sub>-Ausstoss 119 g/km
- Länge/Breite/Höhe 439 x 180 x 1157 cm
- Leergewicht 1410 kg
- Kofferraum 377 l
- Tankinhalt 50 l, Benzin

+ Fahrleistungen, Verbrauch  
– Sicht nach hinten, Automatik

## Aufgefallen:

Auf Kurzstrecke viel sparsamer als ein Diesel.



RUND UMS ALTER

## Was kann man tun, um die eigenen Knochen zu stärken?

Kalzium ist ein wichtiger Mineralstoff, der den Knochenaufbau sichert. Nicht unbedingt bekannt ist, dass neben Milch und Milchprodukten auch pflanzliche Lebensmittel optimale Kalziumquellen darstellen.

Lorenz Steinmann

Es war eine der erfolgreichsten Kampagnen der Schweizer Milchproduzenten. «Milch macht müde Männer munter». Dass Milch viele Nährstoffe und die Knochen stärkt, ist unbestritten. Denn Kalzium ist ein wichtiger Bestandteil der Milch, was tatsächlich der Osteoporose, also dem «Knochenschwund», wie man im Volksmund sagt, entgegenwirkt. Kalzium macht die Knochen hart und stabil – zusammen mit dem Geflecht von Eiweissfäden, das die Knochen gleichzeitig biegsam und elastisch hält. Nicht zu vergessen ist zudem, dass Kalzium auch die Stabilität der Zähne verbessern kann.

### Stangensellerie im Trend

Je länger, je mehr setzt sich jedoch die Erkenntnis durch, dass pflanzlich gebundenes Kalzium mindestens ebenso gut ist



Ein tägliches Morgenritual. Die Zubereitung des Stangensellerie-Saftes. Foto: Is.

für den Körper. Dies zumindest betonen die nicht wenigen Menschen, die sich nach der «Heilslehre» des Amerikaners Antony William ernähren. Er predigt, sehr viel Gemüse, sehr viel Früchte, aber keine tierischen Produkte wie eben Milch, aber auch Käse und Fleisch zu essen. Sein Allerheilmittel ist Stangensellerie, den man morgens durch den Entsafter

drückt. Nur schon der Lärm des Geräts macht wach. Das bittere Gesöff (ein halber Liter mindestens) auf leeren Magen getrunken, kommt dann noch dazu.

### Das Mentale

Neben der wohl gesunden Wirkung kommt die mentale Komponente hinzu. Denn viele schöne und erfolgreiche Men-

schen schwören seit ein, zwei Jahren auf diese Ernährungskomponente. Naomi Campbell, Robert de Niro, Gwyneth Paltrow und – Novak Djokovic. Gerade Djokovic, der Tennisstar, ist ein bemerkenswertes Beispiel. Er schlürft nicht nur den Seleriesaft. Er ernährt sich generell vegan. Auf dem Tennisplatz isst er neuerdings Datteln und keine sogenannten Energieriegel, die viele künstliche Nährstoffe enthalten. Der Erfolg gibt ihm recht. Rührend ist, wie man ihn auf Youtube-Videos sieht, zusammen mit seiner Frau den Entsafter zu betätigen, und sie Seleriesaft geniessen.

Doch zurück zu den Knochen, zur mit dem Alter abnehmenden Stabilität. Osteoporose kann laut Fachleuten eine Folge von Kalziummangel sein – aber auch eine Folge von Mangel an Vitamin D. Dazu kommt fehlende Bewegung – aber ohne Wenn und Aber auch ein natürlicher Alterungsprozess. Fazit: Natürlich kann man nicht alle Komponenten beeinflussen bei der eigenen Gesundheit. Aber die gesunde Ernährung – in Form von Stangensellerie-Saft – ist eine recht einfache Methode, um sich einigermaßen in Form zu halten.

Der Schreibende hat Mitte 2019 damit angefangen – und findet das Ganze eine ziemlich gute Sache. Zudem tut es einfach gut, sich als Hobbytennisspieler zumindest ernährungstechnisch auf Flughöhe mit der Tennisweltspitze zu bewegen.

Rehabilitation  
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag

**KLINIK SUSENBERG**

Wir sind für Sie da:  
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin  
Dr. med. Gudrun Theile, Leitende Ärztin  
Telefon 044 268 38 38  
www.susenberglinik.ch  
Zentral in Zürich

Persönlich. Engagiert.

**Küsnachter**  
Lokalzeitung für die Gemeinden  
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

**Für Ihre Inserate.**  
**Heidi Haltiner berät Sie gerne,**  
**Tel. 079 459 36 14.**

**Der «Küsnachter». Das amtliche Publikationsorgan der Gemeinde Küsnacht. Jetzt auf allen Kanälen.**

lokalinfo.ch/app



## VBZ suchen neuen Direktor auf 2021

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) suchen einen neuen Chef. Guido Schoch (64) will gemäss Inserat nächsten Frühling in Pension gehen. Schoch ist seit zehn Jahren Leiter des 2500-köpfigen Ladens, der Zürich ÖV-mässig am Leben erhält.

Dabei stagnieren die Fahrgastzahlen, neue Quartiere sind oft schlecht erschlossen. So heisst es im Inserat treffend: «Werden Sie das Gesicht dieser Veränderung und nehmen Sie die VBZ und eine ganze Stadt mit in Richtung Zukunft.»

Wer sich für den Job interessiert, kann sich detaillierter auf der hauseigenen Stellenplattform [www.vbz.jobs](http://www.vbz.jobs) informieren. Die VBZ verlangen von ihrer neuen Chefin oder ihrem neuen Chef allerdings einiges. Etwa «überzeugendes Auftreten mit Esprit und Charisma, positiver Energie und gewinnender Kommunikation». Und das ganze in Deutsch, Englisch und Französisch. Also: Bitte einsteigen und Platz nehmen. (ls./pw.)

## Fussverkehr: Gute Noten für Zürich

Als häufigstes Problem für Fussgänger wird in einer umfassenden Studie das Velofahren auf dem Trottoir genannt. Dazu kommen lange Ampel-Rotphasen. In einem Ranking der grössten Schweizer Städte kommt Zürich gut weg. Hinter Basel und Bern rangiert Zürich zusammen mit Neuenburg auf Platz 3. Untersucht wurden konkrete Fussgängerwege, die Planungspraxis und die Fussgängerzufriedenheit. Die Studie stammt von Umverkehr, Fussverkehr Schweiz und von der Hochschule für Technik Rapperswil. (ls.)



Foto: Pascal Wiederkehr

## Vorsicht Test: Das Flexity-Tram kurvt durch Zürich

Kürzlich machte unser redaktionsinterner Tramspottter grosse Augen. Erstmals sah er ein neues Flexity-Tram durch Zürich kurven. Zum Glück hatte er sein Handy dabei. Die erste Reaktion: «Es sieht schnittig aus und gleitet sanft und ruhig daher.» Augenzwinkernd meint er aber, dass es am beobachteten Ort auch keine Kurve hatte. Kenner wissen, dass das neue VBZ-Tram im Gegensatz zum Cobra-Tram (Einzelradaufhängung)

und wie die Vorgängermodelle, etwa das Tram 2000, starre Achsen hat. Quietschen ist also möglich. Und wann kommt nun das neue Flexity-Tram in den Regelbetrieb? Laut VBZ gibt es Verzögerungen bei den Zulassungsprüfungen. Ende Sommerferien sollte es so weit sein. Das erste Tram wird während eines Monats auf der Linie 11 fahren, später auf der Linie 4. Schlussendlich sollen 70 neue Trams durch Zürich kurven. (ls.)



Tempi passati: Irina Beller damals bei der feierlichen Eröffnung der renovierten Sihlpost. Foto: Lisa Maire

## Bleibt die Sihlpost sonntags für immer geschlossen?

Wegen der Corona-Pandemie waren die Öffnungszeiten vieler Poststellen eingeschränkt. Dazu gehörte auch die Sihlpost bei der Europaallee. Eine der gravierenden Anpassungen wegen dem Virus: geschlossene Pforten am Sonntag. Dabei war gerade dieses Angebot höchst beliebt bei der Kundschaft. Nun bestätigt Mediensprecher Thomas Schifferle von der Schweizerischen Post, dass noch nicht entschieden sei, ob und wann die Sihlpost am Sonntag wieder öffne: «Wir überprüfen die lokalen Öffnungszeiten unserer Filialen laufend.» Dies sei ein ständiger Prozess und habe keinen direkten Zusammenhang mit der aktuellen Corona-Krise. Gab es denn viele Reklamationen wegen der geschlossenen Sihlpost? «An uns sind bisher keine Reklamationen gelangt», so Schifferle. «Das mag auch an den zahlreichen (digitalen) Zugangspunkten liegen, die wir anbieten und laufend ausbauen.» Somit scheint der Fall klar. Aus Kostengründen wird die Sihlpost sonntags wohl nie wieder öffnen. Damit geht eine Tradition zu Ende, die so typisch für das geschäftige Zürich war. (ls.)

## Corona-Finzen: Stadt Zürich muss bluten

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie kosten die Stadt Zürich 2020 rund 316 Millionen Franken: 228 Millionen Franken Steuergelder und 88 Millionen Franken Gebühren. Somit wird auch die Rechnung 2020 der Stadt Zürich massgeblich durch die Corona-Pandemie beeinflusst, wie der Stadtzürcher Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) ausführte. Dazu gehört etwa der Wertverlust der Flughafenaktie per Ende Jahr (Stand Ende Mai: 68 Millionen Franken). (pd.)

## Bundesgericht schiesst «Züri-Autofrei» ab

Erfolg für die Gegner der Juso-Initiative «Züri-Autofrei». Sie haben mit einer Beschwerde vor Bundesgericht erreicht, dass die Initiative für ungültig erklärt wurde. Die Beschwerdeführer, darunter ACS, der Hauseigentümerverband der Stadt Zürich und der Gewerbeverband der Stadt Zürich, zeigen sich gemäss einer Mitteilung «hoherfreut» über diesen Entscheid. Die Juso hingegen ist enttäuscht. Man werde weiterhin für eine autofreie Stadt kämpfen, so die Juso. (pw.)

## Zwingli steht wieder auf seinem Sockel

Fast ein Jahr weilt die 800 Kilogramm schwere Zwinglistatue in St. Gallen. Der Sockel bei der Wasserkirche in Zürich blieb diese Zeit verwaist. Grund der Abwesenheit: schwere Rostschäden im Monument, die man flicken musste. Entdeckt wurde die Malaise am Züri-Fäscht 2019, als die Statue für Selfies heruntergeholt wurde. 3000 Leute nutzten jene Chance, mit dem schweizweit bekanntesten Reformator zu posieren. Jetzt steht Zwingli wieder oben. (ls.)

## Dargebotene Hand ist gefragter denn je

Alle elf Minuten klingelte 2019 bei der Dargebotenen Hand das Telefon. In 32 291 Fällen kam es zu einem Gespräch – 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Über ein Drittel der Anrufer war zwischen 41 und 65 Jahre alt. Zugelegt hätten die Chat-Beratungen, heisst es in einer Mitteilung. In der Corona-Krise ist das Angebot gefragt, die Dargebotene Hand sucht freiwillige Mitarbeiter. (red.)

Informationen: [www.143.ch](http://www.143.ch)

## ERZ: Aebli und Wolff haben aufgeräumt

Die Ära Urs Pauli scheint zumindest stadtintern aufgearbeitet. ERZ-Chef und Pauli-Nachfolger Daniel Aebli hat viele Massnahmen umgesetzt oder aufgegleist.

«Schluss mit Hochglanzbrimborium, Schluss mit dem Sonderzügli», brachte es Richard Wolff auf den Punkt. Der AL-Stadtrat zeigte diese Woche zusammen mit Daniel Aebli, Chef von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), auf, wie man die langjährigen Verfehlungen bei ERZ, soweit möglich, behoben hat. Bis Ende 2020 sollen alle Massnahmen umgesetzt sein. Dann gehört die problematische Ära mit Urs Pauli als «patronalem» ERZ-Leiter definitiv der Vergangenheit an. Laut Aebli, der seit zwei Jahren an der ERZ-Spitze steht, ist die Geschäftsleitung dank der Verkleinerung auf drei Personen schlanker und kann rascher agieren. Neu haben alle Angestellten Intranetzgriff.



Daniel Aebli.

Richard Wolff. ls.

So soll die interne Kommunikation verbessert werden. Nun darf auch das Kader Teilzeit arbeiten.

### Frauen in den Verwaltungsräten

Die externen Verwaltungsratsmandate wurden zudem alle durch Frauen besetzt, wie Richard Wolff nicht ohne Stolz bekannt gab. Damit es keine Interessenskonflikte mehr gibt, sitzt Aebli in keinem Verwaltungsrat. Früher war es so, dass der Rechnungsabwender und der Visierer oft die gleiche Person waren. Neu erfolgen zudem alle grösseren Ausschreibungen im

Submissionsverfahren, früher passierte das oft freihändig. Eingestellt wird der Badebetrieb für Angestellte in der Ara Werdhölzli. Speziell: Bisher wurde das Bassin mit kostbarem Trinkwasser gefüllt. Ab 2021 kann Otto Normalverbraucher den Ort zum Grillieren mieten. Neu aufgestellt werden müssen die zwei ERZ-Kantinen und das Tagungszentrum ARA Glatt. Sie schreiben 2 Millionen Fr. Defizit – pro Jahr. Und: Die Emus haben alle einen neuen Platz. Zudem werden in einer Gant des Konkursamtes 5 im September oder Oktober die Fahrzeuge des aufgehobenen ERZ-Museums verscherebelt. Zwei historisch besonders wertvolle Fahrzeuge verbleiben bei ERZ. Eine interne IG setzte sich dafür ein.

Ganz ausgestanden ist der «ERZ-Skandal» noch nicht. Unabhängig vom präsentierten Aufarbeitungsprozess laufen die Untersuchungen der parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) und der Staatsanwaltschaft Zürich weiter. Hier gibt es noch keine Resultate. (ls.)

## DAS LETZTE

### «Giftige» Hausnamen

«Zum kleinen Mohren», «Zum Mohrenkopf», «Zum Mohrentanz». Das Online-Magazin «Vo da» hat darüber berichtet. Es sind Häusernamen in der Zürcher Altstadt, die heute quer in der Wahrnehmung stehen. «Zum Mohrentanz» heisst jenes städtische Gebäude, wo noch wenige Wochen das Restaurant «Zum Mohrenkopf» Speis und Trank anbietet. Das Wirtshausschild mit einem grossen «Mohrenkopf» ist schon abmontiert. Ab Herbst heisst das Lokal «Frisk Fisk».

Laut «Vo da» noch diskutabler ist die Wandmalerei am Neumarkt 22: Sie zeigt einen lachenden schwarzen Jungen mit einer Lanze, grossen goldenen Ohrringen und einer Brezel in der Hand. «Zum kleinen Mohren» heisst das Haus. Der spätmittelalterliche Bau steht seit 1974 unter Denkmalschutz.

Nun ist André Odermatt (SP), oberster Stadtzürcher Denkmalschützer, gefordert. Er muss das heikle Thema Umbenennung anpacken. (ls.)